

# **Neubau Sport- und Wellnessbad Klagenfurt**

Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
eines Diplom-Ingenieurs  
Fachrichtung Architektur

eingereicht von  
Christiane Putz

Technische Universität Graz  
Erzherzog-Johann-Universität

Fakultät für Architektur

durchgeführt am  
Institut für Städtebau

Betreuer: Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Dokonal

Graz 2009/2010

Deutsche Fassung:  
Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008  
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

## EIDESSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am .....

.....  
(Unterschrift)

Englische Fassung:

## STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....  
date

.....  
(signature)

Meinen Eltern.

*„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“*

Franz Kafka

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort.....</b>	<b>5</b>
<b>1. Die geschichtliche Entwicklung des Bade(n)s.....</b>	<b>6</b>
1.1 Die Anfänge: Antikes Griechenland.....	6
1.2 Römische Thermen: Monumente der Nation.....	8
1.3 Der Islam.....	11
1.4 Das Mittelalter.....	13
1.5 17. und 18. Jahrhundert.....	14
1.6 19. Jahrhundert.....	16
1.7 20. und 21. Jahrhundert.....	18
1.8 Referenzprojekt.....	21
<b>2. Klagenfurt am Wörthersee.....</b>	<b>23</b>
2.1 Kärnten im Überblick.....	23
2.2 Baden in Klagenfurt.....	25
<b>3. Städtebauliche Standortuntersuchung.....</b>	<b>29</b>
3.1 Umfeldanalyse.....	29
3.2 Ortsbestimmungen: Analyse und Bewertung.....	31
3.3 Schlussfolgerung.....	57
<b>4. Das Projekt.....</b>	<b>59</b>
4.1 Konzepterarbeitung.....	59
4.2 Projektbeschreibung.....	60
4.3 Planliche Darstellung.....	65
4.4 Raumgruppeneaufstellung.....	79
4.5 Statisches Konzept.....	83
4.6 Skizzen.....	85
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>89</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>90</b>

## Vorwort

Für die Stadt Klagenfurt ist ein Hallenbad geplant, wobei ein konkreter Standpunkt noch nicht festgelegt ist. Ziel meiner Arbeit ist es, eine städtebauliche Standortuntersuchung durchzuführen, mehrere mögliche Standorte zu finden, zu analysieren und zu bewerten. Für den potentiell besten Standort soll schließlich ein städtebaulicher Entwurf erarbeitet und dann in weiterer Folge detaillierter ausgearbeitet werden.

Unweigerlich stieß ich zu Beginn meiner Recherchearbeit zur Themenwahl auf diverse Zeitungsartikel, die eine heftige Diskussion um die Wahl des optimalen Standortes für ein neu geplantes Hallenbad für die Stadt Klagenfurt aufzeigten, die bedauerlicherweise bis zum heutigen Tage noch nicht geklärt scheint. Ich sah dieses Faktum als gegebenen Anlass dafür, den Neubau dieses öffentlichen Gebäudes als Thema meiner Arbeit zu machen und befasste mich anfänglich gezielt mit der geschichtlichen Entwicklung des Bade(n)s, da es mir ein Anliegen war, ebenso auf den theoretischen wie auf den praktischen Teil ein Augenmerk zu legen. Nachdem fünf Standorte gefunden waren, traf ich nach mir auferlegten Betrachtungs- bzw. Kritikpunkten die entscheidende Auswahl und begann mit der Ausarbeitung meines Entwurfes.

Von der Themenfindung bis zum jetzt vorliegenden Entwurf war es ein langer, aber immer sehr interessanter Weg. Jetzt, wo ich mit dem Abschluss meiner Diplomarbeit ein erstes Ziel erreicht habe, ist es mir ein Bedürfnis, jenen Menschen Dank zu sagen, die mich dabei unterstützt haben, dass diese Arbeit zustande kam: Herrn Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Dokonal für die gute Betreuung; meinen Eltern für ihre Gesprächsbereitschaft und manche konstruktiven Verbesserungsvorschläge; sowie meinen Freunden und Studienkollegen für die moralische und geistige Unterstützung während des Entstehungsprozesses dieser Arbeit.

# 1. Die geschichtliche Entwicklung des Bade(n)s

Mit dem Begriff des Wassers und in weiterer Folge mit dem Bad verbindet der Mensch seit jeher Reinigung, Läuterung, Erneuerung und Wiedergeburt. Verschiedene Zeiten brachten unterschiedliche Ansichten, Anschauungs- und Haltungenweisen über das Wesen und den Sinn des Wassers mit sich. Sie fanden diverse Zugänge zum Element Wasser; das Baden und die Art, dies auszuüben, spiegeln verschiedene kulturelle Epochen wider.

Das Baden an sich, beziehungsweise die Geschichte des Bades, ist so alt wie die Menschheit selbst. Gefühle, wie Wohlbefinden und Vergnügen, können entstehen, wenn der Mensch eine sinnliche Beziehung zu dem Grundelement Wasser eingeht. Dieser Tatsache war man sich sicherlich schon seit geraumer Zeit bewusst, da die älteren Formen der Badekultur mehr der Regeneration als der Reinigung galten. Auch die Körperpflege hat im Zusammenhang mit dem Bad einen hohen Stellenwert – man spricht von einer Existenzbedingung.

## 1.1 Die Anfänge: Antikes Griechenland

Der Ursprung des europäischen Badewesens ist auf die Antike zurückzuführen. Alte Badegewohnheiten aus dem Orient und Indien wurden von den Griechen übernommen und ihren Sitten und Gebräuchen entsprechend umfunktioniert. Nach diesen Vorbildern entstanden die ersten Bäder des alten Griechenland. Anhaltspunkte dafür findet man in dort existierenden vergleichbaren Anlagen, die zu früheren Zeiten angelegt wurden. Als Beispiele hierfür stehen Funde von Badestätten aus Städten der Indus-Kultur: Ein nennenswertes Exempel stellt ein Bad in einem Gebäude in Mohenjo-Daro dar, das über ein 7,00 x 12,00 m tiefes Becken verfügte, zu welchem zwei Treppen hinunter führten. Dass dieses Bad wohl auch rituelle Zwecke zu



Abb. 1: Das Bad von Mohenjo-Daro

erfüllen hatte und Badelust und -vergnügen gewährleisten sollte, lässt sich durch die Größe und das Ausmaß der Anstalt annehmen. Einrichtungen dieser Art waren in vielen Häusern der Stadt zu finden. Diese Tatsache deutet auf ein zusätzlich sehr ausgeprägtes Bedürfnis nach Hygiene und Sauberkeit der Bewohner hin.

Weitere frühe Badeanlagen sind aus dem Alten Reich Ägyptens bekannt sowie aus Mesopotamien, aus der Minoischen Kultur oder auch der Mykenischen Kultur.

Die Historie der Badekultur ist, wie bereits eingangs erwähnt, äußerst traditionsreich wie auch lang zurückreichend. Bereits im 6. Jhd. vor Christus gab es öffentliche Bäder, die den Griechen einerseits als Ort der Reinigung nach der Palästra, der Ringerschule, und andererseits der Entspannung vor und nach der Exedra, der philosophischen Unterweisung, dienten.

Das griechische Bad ist unmittelbar mit dem Gymnasion, dem erzieherischen Mittelpunkt der Hellenen, verbunden. Es entspricht einer bemalten Wanne aus gebranntem Ton, der so genannten kretischen Wanne, die von den Griechen der mykenischen Periode um 1250 vor Christus übernommen und durch Arthur Evans bei seinen Ausgrabungsarbeiten entdeckt wurde. Die Konzeption dieser Bauten ist sehr einfach, die Bäder bestehen aus kalten Duschen, Übergießungen und Abwaschungen, inmitten deren es einen Marmortrog mit fließendem Wasser oder einfachen Vertiefungen für Fußbäder gibt. Das Bad wurde als Mittel „gegen geisteskräftende Arbeit“ verstanden, was grundlegend für die Auffassung in der Antike war – Entspannung entsprach der aktiven Haltung gegenüber dem Baden. Das Bad ist im Gymnasion nur als Glied zu betrachten; Sportlern wurde so die Gelegenheit geboten, sich nach körperlichen Ertüchtigungen in der Nähe von Flüssen oder Seen zu reinigen. Die Waschungen wurden in den kreisrunden Brunnenbecken, den so genannten Loutèria, vollzogen, wobei vorwiegend auf kaltes Wasser zurückgegriffen wurde, um den Körper abzuhärten und zu stählen. Da Warmwasserbäder in früherer Zeit als Verweichlichung galten, wurden sie nur Alten und Kranken

offeriert.

Zwei Jahrhunderte später, ab dem 4. Jhd. vor Christus, entwickelte sich die Badekultur fortschrittlich weiter. Wasserspeier, annähernd vergleichbar mit den heutigen Duschen, gelangten erstmals zu ihrem Einsatz. Die Erkenntnis der besonderen Wirkung des warmen Wassers in Kombination mit einem angemessenen warmen Raum war von markanter Bedeutung. Unter der Verwendung von Dampf und Warmwasser entstanden sich Badehäuser, richtige Badeanlagen, die nunmehr als Begegnungsstätten fungierten, in denen sich die Besucher je nach Belieben aufhalten konnten. Nicht zuletzt wurde das Bad der Antike als gesellschaftlicher Treffpunkt und einziger Ort angesehen, an dem auch Frauen außerhalb des Hauses verweilen durften.

## 1.2 Römische Thermen: Monumente der Nation

Eine Weiterentwicklung der Badeanlagen der alten Griechen und in Folge deren Ausbau sind im Römischen Reich zu finden. Enorme Marmorwannen und eingebaute Bassins mit kaltem und warmem Wasser fanden sich in Heißlufträumen römischer Bäder. Griechische Vorbilder unterlagen dabei einer zunehmenden Vielfalt, einer drastischen Vergrößerung und Technifizierung alter Anlagen. Das isolierte Wannenbad verlor durch die Entstehung und Verbreitung von Thermen, den ersten öffentlichen Einrichtungen, immer mehr an Bedeutung. Die vorerst existierende Anschauungsweise, dass Badestätten immer Bestandteil großer Sportanlagen zu sein hätten, veränderte sich jedoch zusehends: Neben dem Zustand, dass Thermen als Orte der Versammlung und des Vergnügens galten, waren sie wichtige Komponenten im gesellschaftlichen Leben der Römer. Öffentliche Bäder waren nahezu mit den gleichen Bestandteilen wie griechische Einrichtungen bestückt, sie waren aber weitaus prunkvoller und luxuriöser gestaltet, als man es zuvor aus Griechenland kannte. Das eigentliche Bad erhielt eine überragende Stellung in der Öffentlichkeit und dem vorherrschenden

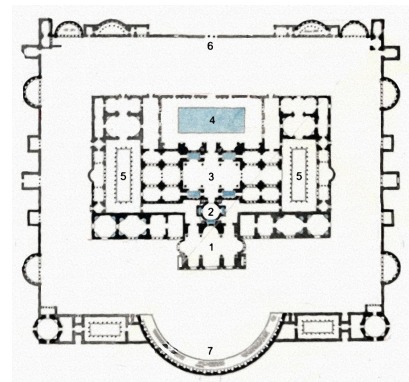


Abb. 2: Grundriss der Diokletiansthermen

- 1 – Caldarium
- 2 – Tepidarium
- 3 – Frigidarium
- 4 – Natatio
- 5 – Palaestra
- 6 – Eingang



Gesellschaftssystem. Der Ort, an dem sich die Menschen zur täglichen Regeneration einfanden, war der bedeutende gesellschaftliche Mittelpunkt im Leben.

Die erste große Wasserleitung, auch Aqua Appia genannt, besaß Rom im Jahre 305 vor Christus, als zeitgleich ein erstes öffentliches Bad eingerichtet wurde. Bäder gab es zu dieser Zeit in unterschiedlichen Arten und mit divergenten Bezeichnungen: *Balneae* (Bäder) waren einfache öffentliche und städtische Bäder von geringem Ausmaß, die ausnahmslos jedem Bürger den Zutritt gestatteten. *Thermae* (Thermen) waren im Gegensatz dazu große öffentliche Bäder von repräsentativem Charakter. Diese prachtvollen Bauten befanden sich entweder im Privatbesitz des römischen Reiches oder wurden vom Staat erbaut. Nennenswerte Beispiele für solche Kaiserthermen sind vergleichsweise die Diokletiansthermen, von 298 bis 306 erbaut, die den Höhepunkt in der Thermenarchitektur bildeten. Das Areal umfasste eine Fläche von 376,00 x 361,00 m und konnte bis zu 3000 Badegästen gleichzeitig Platz bieten. Des Weiteren anzuführen sind die Caracalla-Thermen, antike Badeanlagen in Rom, die unter dem Kaiser Caracalla errichtet wurden und zu den größten und am reichsten ausgestatteten Thermen zählten.

Der Badeablauf an sich war jedem Besucher freigestellt, obschon ein theoretisch geregelter Ablauf durch die Aneinanderreihung verschieden temperierter Heißluft Räume festgelegt war: Beginnend mit dem Verweilen im Gymnasion bzw. in der Palästra wurden eine Lockerung des Körpers durch Gymnastik und eine Anregung der Zirkulation bezweckt. Die Badeabwicklung konnte nun zur Förderung der Entspannung im *tepidarium*, einem mäßig warmen, hohen gewölbten Raum fortgesetzt werden, dem ersten monumentalen Innenraum, in den durch große Fensteröffnungen volles Tageslicht eindringen konnte. Diesem folgte ein möglicher Aufenthalt im *caldarium*, einem Warmbad mit geschätzten 50°C, der mit einer kontinuierlichen Steigerung der Hitze verbunden war. Ein kurzer Verbleib im *laconicum*, einem Schwitzraum mit etwa 100°C, konnte diesem unmittelbar hinterher gehen. Abschließend waren ein Abseifen, eine

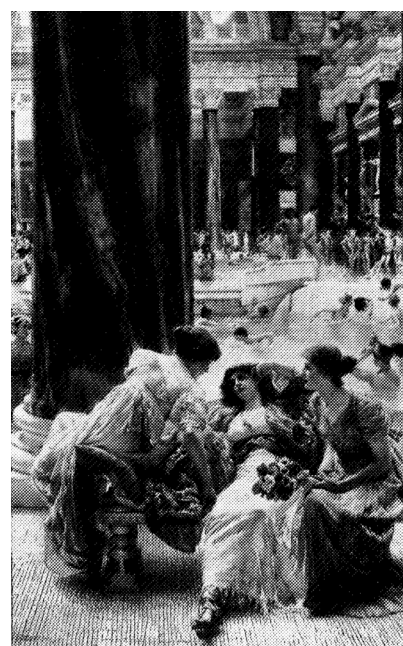


Abb. 3: Sir Lawrence Alma-Tadema, Die Caracalla-Thermen, Ende des 19. Jahrhunderts

Massage und ein Sprung in das Schwimmbassin des *frigidariums*, eines Kaltbades, möglich. All diese Sektionen und das *apodyterium*, die Umkleieräume, gehörten zu den charakteristischen Räumen, die in einem typisch römischen Badehaus vorzufinden waren.

Divers zu den Badeanlagen der Griechen waren die für Frauen zugänglichen Bereiche wesentlich kleiner als jene der Männer und überdies wurde den Besucherinnen ein höherer Eintrittspreis auferlegt; die identen Rechte, die für Männer an diesen Orten Gültigkeit hatten, waren den Frauen zu dieser Zeit verwehrt.

In vielen Thermen lagen neben den Baderäumlichkeiten auch zahlreiche andere Funktionen vor, die großen Badeanstalten verfügten regelmäßig über Geschäftsflächen, Lokale oder Gaststätten, Kunstgalerien, Bibliotheken oder Lesesäle sowie Vortragsräume oder Arztpraxen. Eine rapide Ausbreitung des römischen Badewesens auf andere Länder ließ nicht lange auf sich warten.

Das Ende der Badekultur im alten römischen Reich ist auf die Belagerung durch die Goten zurückzuführen. Im Jahre 537 nach Christus zerstörten diese das gesamte Wasserleitungssystem Roms, ohne das keine Zu- und Abfuhr von Wasser mehr möglich war und aufgrund dessen der Badebetrieb zur Gänze eingestellt werden musste. Während im byzantinischen Reich immerfort der Erhalt der Bäder angestrebt wurde, setzte im westlichen Europa die Degeneration des Badewesens mit dem Zerfall des römischen Imperiums ein.

Zusammengefasst zählen die römischen Thermen heute zu den großartigen und imposanten Zeugnissen dieser beeindruckenden Kultur. Dem Anschein nach war den Römern kein Aufwand zu groß; nichts stand der Errichtung von Bädern von zuvor erwähntem Ausmaß und mit allem denkbaren Luxus im alten Rom im Weg. Durch kulturelle Veränderungen und im Wandel der Zeit ergab sich, dass sich diese Badestätten im Laufe der Zeit zu wahren Erlebnisbädern entwickelten, in deren Umfeld unterschiedliche Veranstaltungen stattfanden, die mit dem eigentlichen Baden nichts mehr zu tun hatten.

### 1.3 Der Islam

Im Islam fand die römische Badekultur seine Fortsetzung. Die religiöse Bedeutung drang allerdings wieder in den Vordergrund und begründete die Tatsache, die auf eine Verknüpfung des Badewesens mit dem Glauben schließen lässt; seelische und körperliche Reinigung beziehungsweise Unreinheit waren eng miteinander verbunden. Die Abwicklung und der Vollzug von zahlreichen rituellen Bädern waren zu bestimmten Anlässen vorherbestimmt; jedes Bad galt im Grunde als eigenständiges Ritual und wird auch im Koran als rituelle Handlung beschrieben. Das Aufsuchen eines Bades diente vorerst der zeremoniellen Waschung und nicht, wie aus Zeiten der alten Römer bekannt, dem Vergnügen und der Kommunikation. Als Ergänzung zur Moschee konnten dort große Abwaschungen mit fließendem Wasser vollzogen werden, da „stehendes“ Wasser bei einer Reinigung des Körpers nicht zulässig war. Das islamische Bad blieb von seiner Entstehung an weitgehend unverändert und nimmt somit in der geschichtlichen Entwicklung des Badewesens eine besondere Stellung ein.

Das Bad wurde meist aus religiösen Gründen von Privatleuten erbaut und in Folge der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bauweise, der eine Abwandlung nach eigenen Bedürfnissen folgte und in welcher die Formensprache der römisch-byzantinischen Bäder großteils aufgenommen wurde, fand ihren Ursprung in frühchristlichen Badeanlagen. Der wesentliche Unterschied zwischen dem islamischen *hammam* (Reinigungsbad, Wärmespender) und der römischen Therme ist somit, wie vorab angeführt, bereits in der Kultur und der Religion des Volkes zu orten und begründen.

Die Bauten der *hammams* wurden unscheinbarer, waren in ihrem Ausmaß stark reduziert, die technische Ausstattung wurde einfacher, doch ihr Kern, also die Folge von abgestuften Heißlufträumen des römischen Bades, wurde beibehalten. Ihr Inneres zeichnete sich prinzipiell durch drei Bereiche aus: Das *apodyterium*, das *tepidarium*, das sich aber in seiner Größe minimierte, und auch das *laconicum*



Abb. 4: Badeszene im Islam

fanden weiterhin Verwendung und verloren keinen Nutzen bezüglich der Badehaltung des Islam. Ganz bestimmte Raumtypen, wie die Palästra, die Becken des *frigidariums* und das *caldarium* verschwanden, ebenso die Einrichtungen für diverse geistige Übungen, die griechische Exedra oder die Bibliothek.

Ruhe, Abgeschlossenheit von der Außenwelt und dämmeriges Licht wurden bevorzugt, wobei halbdunkle Kuppelgewölbe mit spärlichen, oft bunten Glasaugen oder Stalaktitenkuppeln in den kleineren Räumen anstelle der hohen Thermenfenster des lichtdurchfluteten *tepidariums* zum Einsatz kamen. Die passive Ruhe des Orientalen stand ab diesem Zeitpunkt im Vordergrund.

Das Kernstück des islamischen Bades bildete das Dampfbad mit seinen Bassins und einem mittig gelegenen Seifen- oder Bauchstein aus Stein oder Marmor, der als Art Liege fungierte und an die Stelle des römischen Wasserbeckens trat.

Männern und Frauen unterlag eine strikte Trennung; ein Badeaufenthalt war ihnen nur in getrennten *hammams* und zu stets unterschiedlichen Zeiten gestattet.

Im Jahre 1830 wurde starkes Interesse am Orient geweckt. 1850 folgte der Untergang und Verfall der *hammams* mit dem Vordringen des mechanisierten Bades in den Orient. Während sich die wohlhabende Bevölkerung Badezimmer in ihren Wohnungen einrichtete, wurden die *hammams* nur noch von Armen genutzt; ein Versinken im Schmutz war die erschütternde Konsequenz dessen.

Das Badewesen des Islam erreichte im 15. Jahrhundert den Höhepunkt seiner Verfeinerung, wobei allerdings der Baderitus und die Ausführung dieser Badeanstalten in den türkischen *hammams* bis zum heutigen Tage noch weitgehend unverändert fortgeführt werden. Begründet durch die Ausstattung und prachtvolle Architektur dieser herrlichen Bäder werden Planer bis dato immer wieder von Neuem inspiriert, öffentliche und private Badestätten in diesem Stile zu schaffen.

## 1.4 Das Mittelalter

Darstellungen aus dem Mittelalter machen uns mit den vorherrschenden Bade- und Reinigungszeremonien dieser Zeit bekannt und gewähren uns heute einen aufschlussreichen Einblick darüber. Durch die Wiederentdeckung des Badewesens durch die Kreuzritter wurde die Badekultur von den islamischen Ländern übernommen und in Europa erneut eingeführt. Mehrere Jahrhunderte erbrachten schlussendlich wieder den gewohnten Standard der Antike mit sich.

In christlichen Ländern wurde das Nicht-Baden zu einer Tugend und war ebenso bedeutungsvoll anzusehen wie das Fasten. Ein Ablehnen des Badens als Luxus und Verweichlichung war in der asketischen Lehrweise begründet, der damals eine zunehmend große Rolle zugeschrieben wurde. Gegensätzlich dazu stand, nach Einnahme von Teilen der iberischen Halbinsel durch die Mauren, der dortigen Verbreitung der islamischen Badekultur nichts mehr im Wege.

Die Begriffe Körperpflege und Reinlichkeit wurden von den Menschen also in zweierlei völlig konträrer Anschauungsweise aufgefasst: Einerseits war Hygiene ein entscheidender Teil in der Lebensgestaltung der damaligen Bürger und wurde hoch geschätzt; das Schwimmen an sich zählte zu den sieben „ritterlichen Fertigkeiten“ und lässt den Besitz von kleineren Badeeinrichtungen in Adelssitzen nachvollziehen. Andererseits wurde auf das Baden überhaupt kein Wert gelegt und von Teilen des Bürgertums beinahe vollends vernachlässigt.

Mit der Zeit, genauer im Hochmittelalter, entstanden öffentliche Badestuben als soziale Einrichtungen, die für jedermann zugänglich waren. Die offizielle Geschlechtertrennung schien keinerlei Bedeutung mehr zu haben, sodass gemischte Bäder zur Gewohnheit wurden; abhängig von der Größe der Wanne badete man entweder zu zweit oder es fanden bis zu fünfzehn Personen beiderlei Geschlechts in einem gemeinsamen Zuber bzw. Becken Platz. Der Überlieferung nach scheinen diese



Abb. 5: Geselliges Bad in einem mittelalterlichen Badehaus, um 1740

Badestuben ein amüsanter Treffpunkt gewesen zu sein, um ganz unterschiedlichen Aktivitäten, wie dem Speisen oder auch Haare-Schneiden, nachkommen zu können. Der Aufenthalt in einer solchen Stube diente als Ort des sozialen Kontaktes und förderte mitunter die Kommunikation unter den Bürgern, die teils den ganzen Tag in solchen Anstalten verbrachten. Neben dem öffentlichen Leben fanden auch private Angelegenheiten erstmals Einzug in jene Badeanstalten. Die Blütezeit dieser Badehäuser lag im 12. und 13. Jahrhundert.

Die Reinigung des Körpers war der Beginn eines Badevorgangs, dem als zweiter Teil das Schwitzen folgte. Ein Wasserbad war aber mit erheblichen Kosten verbunden und nicht jeder konnte sich dies leisten, was den Zustand erklärt, dass nicht alle auf die Wannen aus Kupfer, Messing oder Holz zurückgriffen und das Schwitzbad bevorzugten. Diese einfache Art, Wasserdampf durch Erhitzen heißer Kieselsteine zu erzeugen, galt als eine der billigsten Methoden, sich körperlicher Säuberung zu unterziehen.

Ab dem 15. Jahrhundert veränderte sich die Beliebtheit des öffentlichen Badens jedoch drastisch und verlor erheblich an Wert und Anerkennung bei der Bevölkerung. Gründe dafür lagen in der zunehmenden Angst vor der Ansteckung immer häufiger auftretender gefährlicher Krankheiten oder in der Tatsache, dass die Kirche die Gesellschaft aufgrund von Unzucht und der steigenden Unsittlichkeit mehr und mehr unter Druck setzte. Das Ende der Badekultur im Mittelalter war somit vorherbestimmt.



Abb. 6: Dampfraum und Wasserbecken in einem persischen Bad des 16. Jahrhunderts

### 1.5 17. und 18. Jahrhundert

Die vorangeschrittene Zeit brachte den endgültigen Verfall der Körperhygiene und Badegewohnheiten mit sich; Körperpflege und Sauberkeit erlitten zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert aufgrund der negativen Darstellung des eigenen Körpers ihren geschichtlichen Tiefpunkt. Man entwickelte eine starre Haltungsweise und Abneigung gegenüber dem Baden, da der nackte Körper nunmehr als

Sünde galt. Dass das Baden nur noch zu medizinischen Zwecken oder stets unter strikter ärztlicher Kontrolle Verwendung fand, erklärt sich aus der Annahme, dass andernfalls Körper und Geist geschwächt und Krankheiten verbreitet würden oder man im schlimmsten Fall sogar mit dem Tod zu rechnen hätte. Die Badekultur versank in der Spanne von zwei Jahrhunderten in beinahe vollständiger Bedeutungslosigkeit.

Ein Umdenken erfolgte schließlich mit der Philosophie der Aufklärung und wurde durch zwei prägende Einflüsse herbeigeführt: Einerseits wandelte sich im 17. Jahrhundert, als die Verfeinerung des Lebens fortwährend im Vordergrund stand, das Bild durch neue Erkenntnisse in der Medizin und Ideen über Hygiene und Gesundheit, während andererseits die Rückkehr zur Natur und deren Wiederentdeckung der bisherigen Anschauungsweise entgegenwirkten. Die heilsame Wirkung des kalten Wassers wurde in diversen medizinischen Schriften angeführt und veröffentlicht; das Wasser wurde fortan als Heilmittel eingesetzt, eine Art von Therapie, die erst in der Neuzeit wiederentdeckt wurde, da sie in der Zwischenzeit gänzlich in Vergessenheit geraten war. Abgesehen von dieser Anwendung war das Baden als Tätigkeit in der Gesellschaft aber immer noch von sündhaftem Charakter geprägt.

Einige wenige Bürger aus allen Bevölkerungsschichten, die das Baden dennoch schätzten, gaben sich mit einfachen Flussbädern zufrieden. Das Baden in offenen Gewässern unter fließendem Wasser erlangte schon zu frühen Zeiten dieses Jahrhunderts vermehrtes Ansehen und wurde mit der Zeit sowohl bei Adligen als auch beim gemeinen Volk immer beliebter, da es als unbedenklich hinsichtlich ihrer Wertvorstellungen angesehen wurde. Die Bewegung in der Natur wurde jedermann empfohlen, sodass gegen Ende des Jahrhunderts erste Flussbadestätten entstanden. Mit der Errichtung solcher Anstalten wurde große Begeisterung für das Schwimmen hervorgerufen und das Fundament für den Bau weiterer Schwimmbäder im 18. und 19. Jahrhundert geschaffen.

Man erkannte die Natürlichkeit wieder, erlangte letztlich das

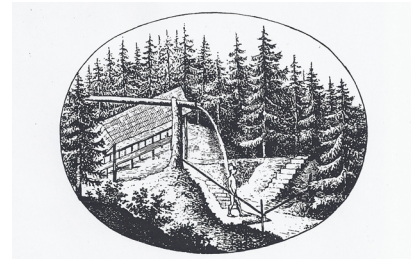


Abb. 7: Zurück zur Natur: Prießnitz' Dusche in den schlesischen Wäldern

Reinigungsbewusstsein zurück und konnte sich abermals an Körperpflege und körperlicher Betätigung erfreuen; der Wandel im Denken bezüglich Sauberkeit und Reinigung war damit vollzogen.

Im 18. Jahrhundert kamen erstmals ein Badeschiff auf der Seine und ein Badefloß auf der Donau zum Einsatz, denen nach und nach weitere solcher Institutionen für Badegäste in ganz Mitteleuropa folgten. Neben der Möglichkeit, in abgesteckten Bereichen im Fluss zu schwimmen, waren dort auch zahlreiche Wannenbäder mit gefiltertem Wasser an Bord zu finden. Die Zahl öffentlicher Heilbäder und Badeanlagen stieg, während Wannen in eigenen Badezimmern gegensätzlich dazu eine Seltenheit darstellten und wegen der finanziellen Belastung in erster Linie in der Oberschicht angedacht wurden. Des Weiteren kam zu jener Zeit eine neue Form des Schwitzbades auf, die auch unter dem Namen russisches Dampfbad bekannt war und von der breiten Masse mit Wohlwollen angenommen wurde. Überdies wurde zu dieser Zeit ein erstes System der Wasserheilkunde, die sogenannte Hydrotherapie, entwickelt, die erfolgreich eingesetzt wurde, aber erst im darauffolgenden Jahrhundert große Beliebtheit erlangte.

### 1.6 19. Jahrhundert

Die Hydrotherapie war eine angewandte Methode im 19. Jahrhundert, Kranke unter Zuhilfenahme von kaltem Wasser zu heilen und zu therapieren. Die Wasserkur wurde unter anderem vom medizinischen Laien Vincenz Priëßnitz oder dem Priester Sebastian Kneipp ausgeübt, die beide als „Wasserdoktoren“ Bekanntheit erlangten. Kneipp publizierte die erste Auflage seines Buches „Meine Wasserkur“ und legte ein spezielles Augenmerk auf die Wirkungsweise von Wassergüssen und –treten. Unter Priëßnitz entstand die erste Wasserheilanstalt mit der offiziellen Erlaubnis und Berechtigung, kranke Menschen aufzunehmen, und setzte damit den Grundstein für Einrichtungen dieser Art. Mehr als 100 solcher größeren Heilanstalten waren gegen Ende des

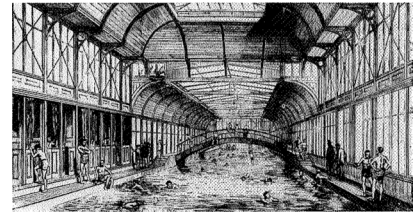


Abb. 8: Innenansicht des Badeschiffes auf der Themse bei Charing Cross

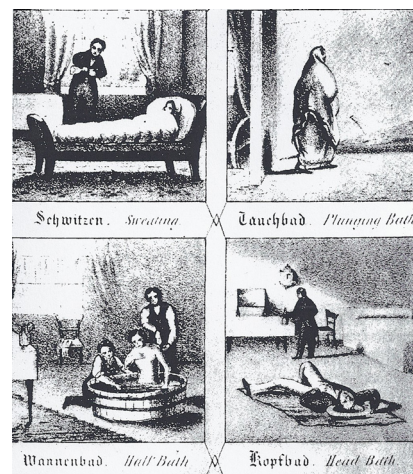


Abb. 9: Die Wasserkur, Vereinigte Staaten, um 1840



19. Jahrhunderts in Mitteleuropa existent, die zum Teil mit der Betitelung „Kneippbad“ um Kurgäste warben.

Im selben Jahrhundert entwickelten sich auch die ersten öffentlichen Badeareale im Inneren von Gebäuden. Da solche Bäder aber meist von hohem Luxus und Ruhm gezeichnet waren und die engen Quartiere zu jener Zeit keine Bäder aufwiesen, musste das Kleinbürgertum darauf verzichten und zumindest in den winterlichen Monaten optional auf einfache Wasserschüsseln oder Holzzuber zurückgreifen. Die wiedererlangte Faszination am Baden führte zu einer Erweiterung zahlreicher Bäder, die vorerst nur mit Wannen- und Dampfbädern bestückt waren, mit Schwimmbecken. Die größte öffentliche Institution dieser Art war das Dianabad in Wien, das durch seinen Umbau (1841-1843) zum ersten überdachten Schwimmbad europaweit wurde.

Das weitläufige Raumangebot der Badebereiche zeichnete sich durch ganz unterschiedliche Typen aus: Schwitzbäder, türkische Dampfbäder, Wannenbäder mit pflegenden Zusätzen, Ruhezone, Massageräume oder Schwimmbäder mit warmem und kaltem Wasser waren in diesen vorhanden. Gesellschaftliche Räume, wie Restaurants, Lesesäle oder Veranstaltungsräume standen immer in enger Verbindung mit dem Badebereich und nahmen in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert ein.

Mit dem Voranschreiten der Zeit verlagerten sich die Badestätten der Reichen vom städtischen Raum in Kurbäder, die sich zusehends zu wahren Vergnügungs- und Erholungszentren entwickelten, oder an Meeresstrände, sodass zahlreiche städtische Badeanstalten bedauerlicherweise schließen mussten.

Später entstanden auch erste öffentliche Badeanlagen für die unteren Stände der damaligen Bevölkerungsschichten, für die Arbeiterklasse, die mit simplen Holzbaracken mit Waschplätzen und einigen wenigen Kabinen mit Badewannen ausgestattet waren. Allgemeine Anerkennung in der Öffentlichkeit fanden Bäder in dieser Form aber in erster Linie erst durch Entwicklung von Brausebädern, die der Dermatologe Oskar Lassar für die Hygieneausstellung



Abb. 10: Das Dianabad in Wien, 1842

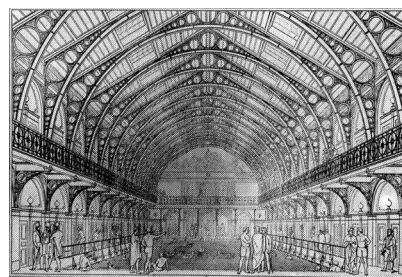


Abb. 11: Winterschwimmhalle des Dianabades nach dem Umbau von 1843



Abb. 12: Maskenball in der umgewandelten Schwimmhalle des Dianabades, 1865

des Jahres 1883 schuf. Er baute hierfür ein 8 x 5 m großes Wellblechhäuschen mit insgesamt zehn Duschzellen, die sowohl für Männer und Frauen im Rahmen dieser Exposition zugänglich waren und ihnen eine Duschmöglichkeit boten. Mit dem Einsatz und der Entstehung des ersten reinen Volksbrausebades in Wien verschwanden die einst negativen Aspekte, die den alten Wannensäler anhafteten, und einer Blütezeit der Volksbäder im 20. Jahrhundert stand folglich nichts mehr im Wege. Das Baden wurde wieder zu einem bedeutenden Aspekt und Bestandteil im täglichen Leben.

### 1.7 20. und 21. Jahrhundert

Zu Beginn dieses Zeitabschnittes erlebte das Volksbad seinen Höhepunkt und wurde zu einer immer wichtigeren Aufgabe im früheren Bauwesen. Da die ästhetische Gestaltung anfangs nur nebensächlich war und man sich rein auf den Zweck dieser Gebäude spezialisiert hatte, waren sie vorab nicht als prägende Bautypen zu betrachten. Aufgrund von reichlich gesteigertem Wissen um Materialien und Baustoffe und deren Einsatz im Tragwerk konnten diese aber mit der Zeit auch zweckmäßiger eingesetzt werden; Verbesserungen in technischer, medizinischer und hygienischer Sicht waren die Folge. Der beginnende Einsatz von Chlor verhinderte beispielsweise die Übertragung von Krankheiten.

Nach Ausbruch und in den Jahren des 1. Weltkrieges (1914-1918) wurden viele dieser Badeanstalten geschlossen; andere wurden nach ihrer Zerstörung wieder aufgebaut, umgebaut oder einer neuen Nutzung unterzogen. Trotz der Tatsache, dass in der Zwischenkriegszeit abermals etwas Leben in die erhalten gebliebenen Bäder einkehrte, waren die sozialen Veränderungen, die die Zeit mit sich brachte, nachhaltig spürbar. Schwimmen und Baden wurden immer mehr als reines Freizeitvergnügen oder sportliche Aktivitäten angesehen, die in unzähligen neu geschaffenen Volksbädern Förderung und finanzielle Unterstützung



Abb. 13: Beispiel Volksbad



Abb. 14: Volksbad: Impression

durch Schwimmvereine fanden. Mit dem Versuch, die Badekultur in Europa stärker aufleben zu lassen, musste vollends auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingegangen werden. Erholung, Entspannung, Kommunikation und das Vergnügen wurden daher in den Badebetrieb integriert, dass sich daraus erste Erlebnisbäder entwickelten. Einfache Freibäder, wie Hallen- und Freizeitbäder, oder auch Sportbäder zur Austragung von Wettkämpfen erlebten damals einen Aufschwung. Eine Modernisierung wurde in den folgenden Jahren immerfort angestrebt, doch das aufstrebende Badewesen wurde durch den 2. Weltkrieg (1939-1945) zunichte gemacht.

Mit einer neuen Wohnungspolitik, nach der jedem Bürger eine Wohnung mit eigenem Bad zustand, bzw. den Anfängen des sozialen Wohnbaus 1940 wurden mehr und mehr dieser gemeinschaftlichen Anlagen überflüssig und stellten ihren Betrieb ein. Die Funktion des Bades als Reinigungsritual wurde immer unbedeutender, sodass öffentliche Badeanstalten ab diesem Zeitpunkt hauptsächlich Erholungszwecken dienten, wobei vorzugsweise Hallen- und Freibäder zu einem Gesamtkomplex kombiniert wurden. Auch der Bedarf an Schwimmsportanlagen und deren Ansehen waren so groß, dass nach und nach viele solcher Areale inklusive Zuschauertribünen und Aufenthaltsbereichen für den Vereins- und Schulsport genutzt wurden.

Die Grundvoraussetzung für das Einsetzen eines neuen Aufschwunges war damit vollzogen: Erlebnisbäder und Thermen, wie man sie heutzutage kennt und nützt, fanden ihren Ursprung zu dieser Zeit. Ziel war es, ein Universalbad zu schaffen, das allen gestellten Anforderungen entsprach.

Die Realisierung von Bädern unterliegt somit immer den gesellschaftlichen Ansprüchen und dem ständigen Wandel der Zeit; ein branchenorientierter Konkurrenzkampf ist damit vorherbestimmt. Mit modernster Technik ausgestattet und einer Vielzahl von neuen Ideen behaftet, entstehen fortwährend neue Konzeptionen, die sich hinsichtlich Größe und architektonischer Ausformung der Anlagen

unterscheiden. Aufgrund der Tatsache, dass jeder Badebesucher seine eigenen Werte und Vorstellungen hat, was ein gut organisiertes Bad ausmacht und zu leisten hat, werden ganz spezielle Arten von Bäderformen gefordert, denen unterschiedliche Nutzungen zuzuschreiben sind; eine Gliederung in Sportbäder, Erlebnisbäder und Thermalbäder sind optionale Möglichkeiten, den Ansprüchen der heutigen Gesellschaft nachzugehen und gerecht zu werden.

## 1.8 Referenzprojekt

### Sport- und Wellnessbad Eggenberg

Auftraggeber	Freizeitbetriebe der Grazer Stadtwerke
Generalplanung	fasch&fuchs.
Statik	Werkraum Wien
Haustechnik	Die Haustechniker
Bauphysik	DI Prause
Brandschutzkonzept	Auctor Consulting für Sicherheitstechnik GesmbH

Wettbewerb	2008   1. Preis
Baubeginn	03/2009
Fertigstellung	10/2010
Errichtungskosten	41 Mio. Euro
Bruttogeschossfläche	15.837 m <sup>2</sup>
Rauminhalt	68,733 m <sup>3</sup>
Modell/Fotos	Patrick Klammer <sup>1</sup>

#### ALLGEMEINES

Der Entwurf des Architektenduo fasch&fuchs für den Neubau des Sport- und Wellnessbades Eggenberg in der Landeshauptstadt Graz wurde mit dem ersten Preis eines EU-weiten Architekturwettbewerbes prämiert. Die Auszeichnung zum Siegerprojekt hatte die Realisierung zur Folge, sodass im März dieses Jahres (2010) der Baubeginn des öffentlichen Gebäudes einsetzte. Ziel und Vorgabe des Wettbewerbes war es, einen Komplex mit drei unterschiedlichen Funktionsbereichen zu schaffen - ein Sporthallenbad, ein Sportfreibad wie ein Wellnessbad waren die Anforderungen dieses Wettbewerbes.

Aufgrund der Tatsache, dass der Entwurf dieses Bades über ein 50m-Sportbecken verfügt, ist es erstmals möglich, neben dem Standort Wien, auch in südlichen Teilen Österreichs internationale Wettkämpfe auszutragen. Neben Sportveranstaltungen haben Nutzer ebenfalls die Option,

<sup>1</sup> [http://www.faschundfuchs.com/wett\\_50.html](http://www.faschundfuchs.com/wett_50.html), 2010.01.20.

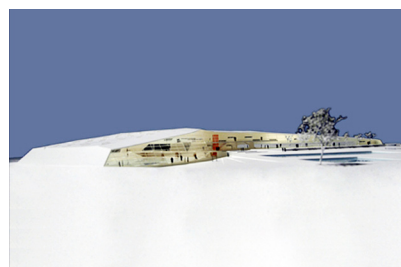
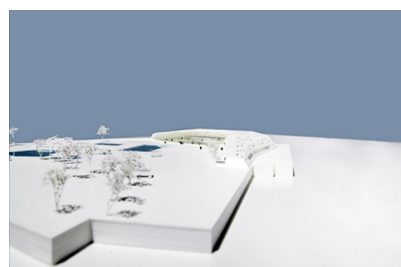
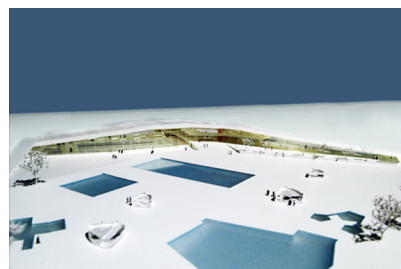


Abb. 15, 16, 17, 18: Visualisierungen Gesamtplanung

sich in einem großzügigen Wellnessbereich aufzuhalten und zu entspannen.

Das Areal des Eggenbergerbades war einerseits für den Freibereich des Bades, als andererseits auch für Anrainer und Bewohner dieses Bezirkes immer schon von großer Bedeutung. Den Architekten war es ein Anliegen, den Naturraum nicht zu verringern, sondern aufzuwerten, was durch das Einbinden der straßenseitigen Grundstücksränder und mit der gewählten Situierung des Gebäudes am Areal dem ausgeweiteten Freibereich Schutz bietet.



Abb. 19: Draufsicht Areal Bad Eggenberg

„gleich einer leicht geöffneten auster, wird schutz nach außen, und großzügige öffnung zum freibereich erzeugt, um das intime innere mit licht und natur zu druchspülen.“<sup>2</sup>



Abb. 20: Visualisierung des Innenraums, Sportbecken

<sup>2</sup> [http://www.faschundfuchs.com/wett\\_50.html](http://www.faschundfuchs.com/wett_50.html), 2010.01.20.

## 2. Klagenfurt am Wörthersee

### 2.1 Kärnten im Überblick<sup>3</sup>



Abb. 21: Österreich-Karte, Kennzeichnung des Bundeslandes Kärnten

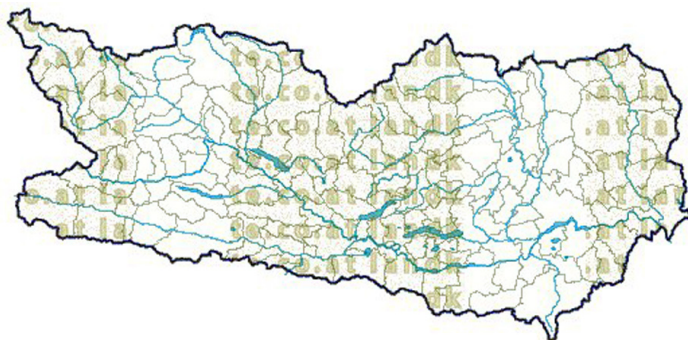


Abb. 22: Kärnten-Karte, Gewässer

### ZAHLEN UND FAKTEN

#### *Im Überblick*

#### BUNDESLAND

Kärnten (*südlichstes Bundesland Österreichs*)

#### LANDESHAUPTSTADT

Klagenfurt am Wörthersee

#### LANDESFLÄCHE

9.533 qkm<sup>2</sup> (*fünftgrößtes Bundesland Österreichs*)

#### 132 GEMEINDEN

<sup>3</sup> Vgl. [http://www.ktn.gv.at/27987\\_DE](http://www.ktn.gv.at/27987_DE), 2010.01.21.

## 8 POLITISCHE BEZIRKE

Klagenfurt-Land, Villach-Land, Spittal/Drau, Hermagor,  
Feldkirchen, St. Veit/Glan, Wolfsberg, Völkermarkt

## GEOGRAPHISCHE LAGE

46° 22' - 47° 08' n. Br., 12° 39' - 15° 04' ö. Br.

## AUSDEHNUNG

Nord-Süd: 68 km, West-Ost: 177 km

## EINWOHNER KÄRNTEN

560.605 Einwohner

(Stand 1. 1. 2009)

## EINWOHNER KLAGENFURT

93.478 Einwohner

## ANGRENZENDE BUNDESLÄNDER

Salzburg, Steiermark, Osttirol

## HÖCHSTER PUNKT

3798 m Großglockner

## TIEFSTER PUNKT

348 m, Lavamünd

1.270 STEHENDE GEWÄSSER (670 über 1.000 m.ü.A.)



Abb. 23: Klagenfurt-Karte



## 2.2 Baden in Klagenfurt

### 2.2.1 Ausgangslage/Allgemeines

Als Infrastruktureinrichtung erfüllt das öffentliche Bad wichtige gesellschaftspolitische Aufgaben: Es dient der Erhaltung der Lebensqualität einer Stadt und deren Umfeld. Neben der Möglichkeit zur Schwimmbildung von Kindern, Jugendlichen und vereinzelt Erwachsenen, werden in erster Linie die gesundheitlichen, sportlichen und schulischen Aspekte gefördert, wobei der Freizeitfaktor nicht zu vernachlässigen ist.

In den vergangenen Jahren ist die Tendenz zu „jungen, modernen“ Freizeitsportarten, die zunehmend eine andenkende Konkurrenz für die existierenden Bäder darstellen, nicht zu verkennen; das Schwimmen als Sportart für Kinder und Jugendliche an sich rückt aufgrund dieser Tatsache immer mehr in den Hintergrund. Oftmals ist das Erreichen eines Sportbades zum Trainieren auch mit langen Wegstrecken verbunden. Das Angebot an solchen Infrastrukturen ist an internationalen Maßstäben gemessen in Österreich äußerst gering.

Erwähnenswert ist der Umstand, dass es immer wieder zu Konfliktsituationen zwischen Sportlern und „normalen“ Badebesuchern kommt, da nicht ausreichend adäquate Wasserflächen für die zahlreichen Wassersportvereine und sonstigen Nutzer (Hobbyschwimmer, Triathleten, Wasserballer, Betriebssportvereine, Wasserrettung, Feuerwehr, Taucher, usw.) zur Verfügung stehen. Man ist also in naher Zukunft auf eine eindeutige, nutzerorientierte Funktion des öffentlichen Bades angewiesen.

### 2.2.2 Essentielle Bäder im Stadtraum Klagenfurt am Wörthersee

#### 2.2.2.1 Strandbad zu Klagenfurt am Wörthersee

Aus einer sumpfigen Uferregion wurde in den Jahren 1921 bis 1926 das Strandbad geschaffen, laufend erweitert und den Erfordernissen an Hygiene und Komfort angepasst. An Spitzentagen frequentieren bis zu 15.000 Besucher das



Abb. 24: Öffentliches Bad: Impression



Abb. 25: Strandbad Klagenfurt

Strandbad Klagenfurt am Wörthersee.

### 2.2.2.2 Hallenbad Klagenfurt am Wörthersee

Seit 1858 existierte ein Wannen-, Dusch- und Dampfbad im Raum Klagenfurt am Wörthersee: Das Römerbad bei der Heiligen-Geist-Schütt. 1947 wurde es in die Stadtwerke integriert. Mit der Zeit genügte es nicht mehr dem Anspruch an Komfort und Moderne, sodass 1972 das Hallenbad an seinem derzeitigen Standort (Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee) auf dem Gelände des früheren Gaswerkes als Sport- und Familienbad eröffnet wurde.

Nach zwanzig Jahren Betriebszeit wurde das Hallenbad von Grund auf umgestaltet und zu einem Erlebnisbad ausgebaut. Im Dezember 1993 öffnete das Hallenbad wieder seine Pforten für die Bevölkerung und erfreut sich seitdem größter Beliebtheit.



Abb. 26: Hallenbad Klagenfurt

#### 2.2.2.2.1 Kenndaten Hallenbad

##### ALLGEMEINES

Grundstücksfläche	9.966 m <sup>2</sup>
verbaute Fläche	4.163 m <sup>2</sup> Bestand, 621 m <sup>2</sup> neu
öffentlich zugängliche Fläche im Gebäude	5.893 m <sup>2</sup> Bestand, 775 m <sup>2</sup> neu
Rauminhalt des Gebäudes	46.470 m <sup>3</sup> Bestand, 6.886 m <sup>3</sup> neu
Fläche Schwimmhalle + Galerie	1.879 m <sup>2</sup>
Rauminhalt Schwimmhalle	16.630 m <sup>3</sup>
Fläche Wärmehalle	565 m <sup>2</sup>
Rauminhalt Wärmehalle	2.650 m <sup>3</sup>
Fläche Mutter-Kind-Bereich	378 m <sup>2</sup>
Fläche Sauna Herren	534 m <sup>2</sup>
Fläche Sauna Damen	478 m <sup>2</sup>
Fläche Fitness	335 m <sup>2</sup>
Fläche Restaurant	375 m <sup>2</sup>
Rutsche	67,6 m Länge, 6,99 m Höhe
Parkplätze	ca. 43 (+ verlängerte Kurzparkzone in der Lastenstraße/3Std.)

Das Wasser in den Becken wird täglich bis zu achtzehn Mal umgewälzt; außerdem wird ständig in allen Becken frisches Wasser zugesetzt.

#### SPORTBEREICHE

##### *Sportbecken:*

25 m lang, 21 m breit, 8 Bahnen für Wettkämpfe geeignet, Temperatur 28-30°C, Tiefe: 2,30 – 4,00 m

##### *Lehrschwimmbecken:*

7 m lang, 16 m breit, Temperatur 30-32°C, Tiefe: 1,20 – 1,50 m

##### *Sprunganlage:*

1 m Sprungbrett, 3 m Sprungturm, (5 m Sprungturm)

##### *Tribünenplätze:*

für ca. 150-300 Personen

#### BADEBEREICHE

##### *Mutter-Kind-Becken:*

zwei kleine mit einer Rutsche verbundene Becken, Temperatur 30-32°C, Tiefe: 0,10 – 0,20 m

##### *Ruhebecken:*

Sitzbänke, Massagedrüsen, Luftsprudel, Invalideneinstieg, Temperatur 30-32°C

##### *Erlebnisbecken:*

Wildwasserkanal, Felsengrotte mit Wasserfall, Schwallbrause, Luftsprudel, Temperatur 30-32°C

##### *Riesen-Wasserrutsche:*

67 m lang, 7 m hoch, durchs Freie geführt, Landung im Rutschenbecken

#### SONSTIGE BEREICHE

##### *Saunabereich ca. 1.000 m<sup>2</sup>:*

Damen- und Herrensauna mit finnisch-römischen

Saunaanlagen, Heißluft-, Nachschwitz- und Ruheräume,  
Dampfbäder, Tauchbecken, Saunabar, 7 Tage die Woche  
gemischte Sauna, tageweise zusätzlich Damensauna

*Solarium*

*Massageinstitut*

*Fitnessbereich ca. 500 m<sup>2</sup>*

*Gastronomiebereich ca. 400 m<sup>2</sup>*

2.2.2.2 Einzugsgebiet – derzeitiger Standort

Geografisches Umfeld

die Stadt

der Zentralraum Wörthersee und Unterkärnten

Personengruppen

Badegäste/Tagesbesucher

Schulschwimmen

Vereine

Sonstige

### 3. Städtebauliche Standortuntersuchung

#### 3.1 Umfeldanalyse

##### EINZUGSGEBIET

die Stadt

der Zentralraum Wörthersee und Unterkärnten

der Raum Kärnten – Südsteiermark –

Nordslowenien – Friaul

Überregional bei Sportveranstaltungen (national  
und international)

Überregional als „Trainingslager“ (nat. und inat.)

##### NUTZERSTRUKTUR

Allgemein

Badebesucher,...

*Wassergymnastik, Wasserturnen, Therapie, Sport,...*

Schulschwimmen

Schulklassen, Sportschulen,...

*Schwimmen lernen, Ergänzung zum Turnen,...*

Vereinssport

Schwimmvereine, Wasserball, Triathleten,...

*Schwimmkurse, Training, Wettkampfsport,...*

Menschen mit Behinderung

Badebesucher,...

*Wassergymnastik, Wasserturnen, Therapie, Sport,...*

Sonstige

Wasserrettung, Polizei, Bundesheer, Feuerwehr,...

*Kurse, Training, Ausbildung, Sport,...*

Veranstaltungen

Wassersport allgemein,...

*Wettkampfsport, Schulsport, Betriebssport,...*

UMFELD – SPORTBÄDER (50 m Bahnen)

Graz (AUT)	50 m Becken int. Sportveranstaltungen möglich (Planung – „Sport und Wellnessbad Eggenberg“)
Wien (AUT)	50 m Becken int. Sportveranstaltungen möglich
Wolfsberg (AUT)	50 m Becken als Freibad in den Sommermonaten nutzbar
Linz (AUT)	50 m Becken Trainingsbad mit sechs Bahnen
Salzburg (AUT)	25 m Becken Trainingsbad
sonstige Bäder (AUT)	Hallen- und Freibäder mit 25 m Sportbecken
Krain (SLO)	50 m Becken int. Sportveranstaltungen möglich

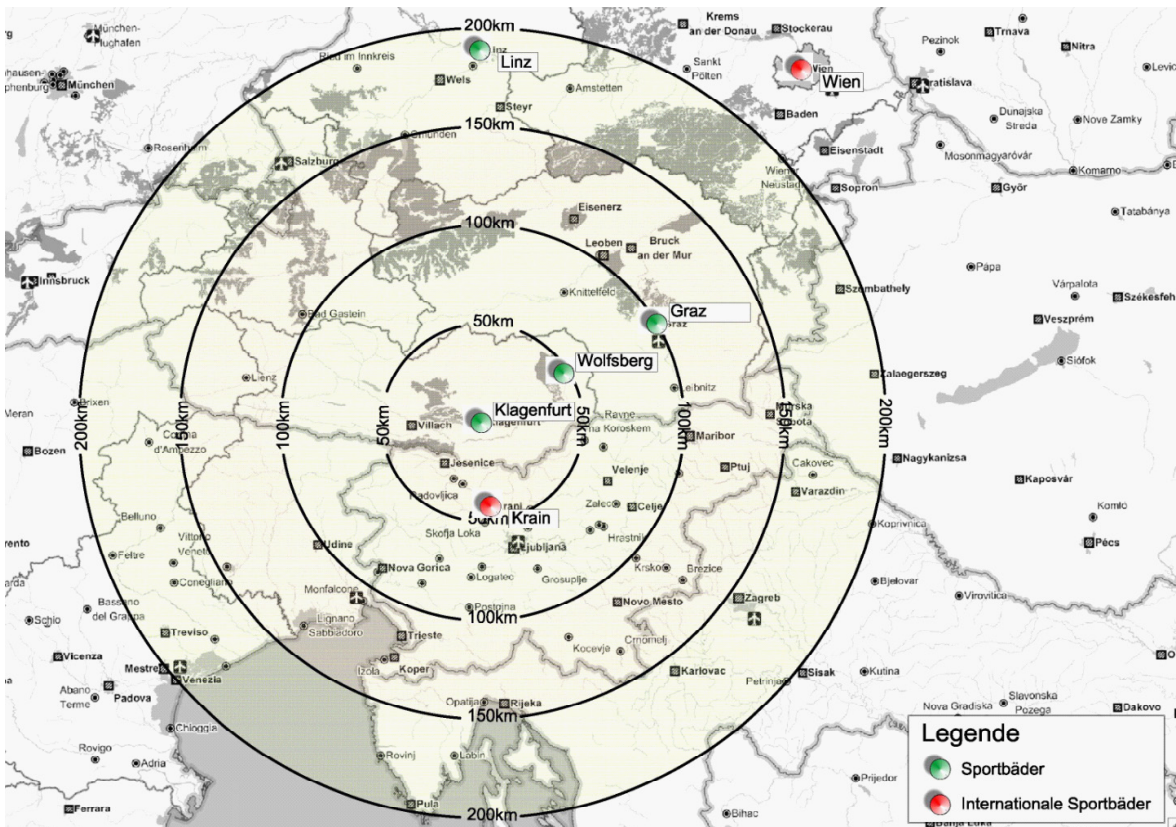


Abb. 27: Sport- und internationale Sportbäder, Klagenfurt und Umfeld

## 3.2 Ortsbestimmungen: Analyse und Bewertung

### 3.2.1 Standortvarianten

Für das geplante Sportbad (Flächenbedarf ca. 15.000 m<sup>2</sup>) sind aus städtebaulicher und unternehmensstrategischer Sicht unterschiedliche Möglichkeiten einer Situierung denkbar.

- Standort A | Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- Standort B | Lorettoweg, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- Standort C | Villacher Straße, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- Standort D | Südring, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
- Standort E | Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt

Die folgend für jeden Standort angewandte „SWOT-Analyse oder Stärken-Schwächen-Analyse dient zur systematischen Betrachtung von Produkten, Prozessen, Teams, Unternehmen und anderen zu analysierenden Objekten, um bestehende Probleme lösen und vorhandene Chancen nutzen zu können. Sie wird im Rahmen von Strategie-Entwicklungsprozessen eingesetzt.

Die vier Buchstaben „SWOT“ stehen dabei für: S = Strengths (Stärken), W = Weaknesses (Schwächen), O = Opportunities (Möglichkeiten) und T = Threats (Gefahren, Bedrohung, Risiken).“<sup>4</sup>

Durch die Gliederung der angeführten Punkte in Stärken und Schwächen kann bereits auf Möglichkeiten und Risiken geschlossen werden.

---

<sup>4</sup> <http://www.projektmagazin.de/glossar/gl-0718.html>, 2010.02.18.

### 3.2.2 Grundstücke im Vergleich

	Standort A „Hallenbad Bestand“	Standort B „Freizeitbad Ostbucht“	Standort C „Minimodus“	Standort D „Sportpark“	Standort E „Messegelände“
Lage	Stadtzentrum	Westen	Westen	Süden	Stadtzentrum
Größe	--	+	++	++	o
Nutzung der städtischen Infrastruktur	++	o	+	o	++
Relative Verfügbarkeit der Flächen: Eigentümer	++	+	+	o	-
Attraktivität des Standortes	o	++	o	-	--
Synergieeffekte – Nutzungskonflikte Nachbarschaft	+	++	+	o	+
Lärmsituation	o	+	-	o	o
Baulandeignung: Gründungsverhalten	++	-	+	-	++
leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz	++	o	+	o	++
Parksituation	--	++	++	++	-
Beeinträchtigung durch bestehende Bauten	o	++	++	-	--
Einfluss auf Orts- und Landschaftsbild	o	+	+	+	o
Zusatzqualifikation		Zusammenchluss mit angrenzendem Strandbad			



Standort A | Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am  
Wörthersee



Abb. 28: Luftbild

LAGE Im Stadtzentrum  
Adaptierung „Hallenbad Bestand“

GRÖSSE 9.966,00 m<sup>2</sup>

#### ATTRAKTIVITÄT DES STANDORTES

Es bestehen geringe gegenseitige Störpotentiale mit den benachbarten Objekten. Die Attraktivität dieses Standortes könnte durch die bereits vorherrschende Lage im Stadtzentrum beibehalten werden.

#### SYNERGIEEFFEKTE - NUTZUNGSKONFLIKTE

##### NACHBARSCHAFT

Dieser Standort liegt im Zentrum der Landeshauptstadt Klagenfurt. Synergieeffekte können hier aber dennoch nur geringfügig erzielt werden, da durch den Abriss des bestehenden Bades keine gemeinsame Nutzung von diversen Räumlichkeiten bzw. Flächen zu erzielen wäre. Das Grundstück ist hauptsächlich von mehrgeschossigen Wohnbauten mit vorwiegender Wohnnutzung und einer



Abb. 29: Hallenbad Bestand, Nordansicht



Abb. 30: Hallenbad Bestand, Süd-Ostansicht



Abb. 31: Hallenbad Bestand, Westansicht



Abb. 32: Hallenbad Bestand, Parkplatzsituation

höheren technischen Bundeslehranstalt umgeben.

## FLÄCHENWIDMUNG

## Erholungsfläche

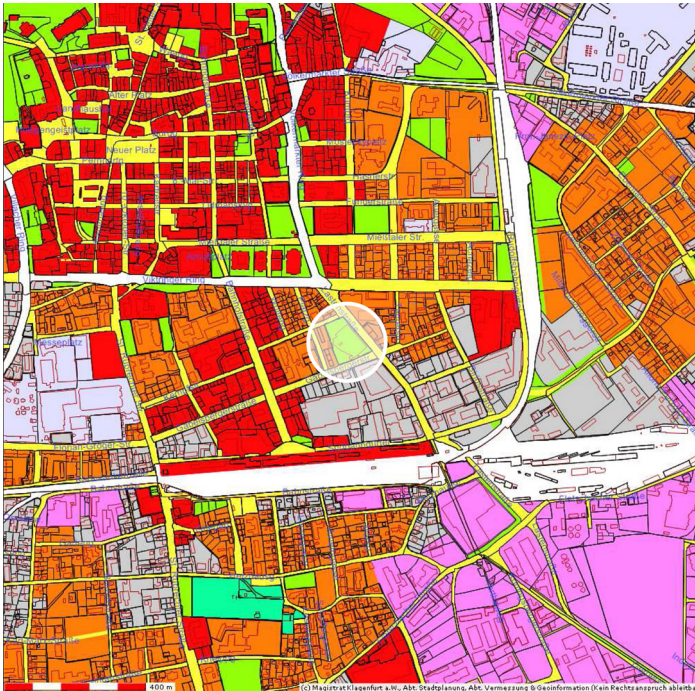


Abb. 33: Flächenwidmungsplan

„Erholungsflächen sind der in Privat- oder in öffentlichem Besitz befindliche Grund und Boden, der als Parkanlagen oder als sonstige Freizeit- und Erholungsflächen genutzt wird, einschließlich der zugehörigen Oberflächengewässer.“<sup>5</sup>

## FLÄCHENVERFÜGBARKEIT/BESTANDSNUTZUNG

Seit Gründung der STW-Freizeitbetriebe wird das Hallenbad in der Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, von der GmbH der Klagenfurter Stadtwerke AG betrieben.

## BAULANDEIGNUNG

Die statische Ausbildung des Übergangs vom Bauwerk zum Boden dürfte sich aufgrund der geringen Sickerfähigkeit einfacher gestalten, als beispielsweise an Standorten des Wörtherseeufers, die kennzeichnend von dieser Problematik geprägt sind. Der gesamte Innenstadtbereich befindet sich zudem auf einem Schwemmkegel, das für eine einfache Gründung in diesen Bereichen sprechen würde.

<sup>5</sup> <http://www.crossborderdatabase.de/CBFDSite2/jsp/definitions/de/M00005-DE-DE.htm>, 2010.01.31.

## STRASSENANBINDUNG

Da dieser Standort im Stadtzentrum liegt (Adaptierung „Hallenbad Bestand“), weist er einen leistungsfähigen Zugang zum übergeordneten Straßenverkehrsnetz auf. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz kann wie bisher erfolgen, es wären keine Mehrkosten im Straßennetz zu erwarten. Auf eine entsprechende Planung könnte von Seiten der Mobilität in diesem Fall verzichtet werden.

Von Norden kommend:

Über S37 (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt 299-Karnburg Richtung Klagenfurt fahren (gebührenpflichtige Straße) – links halten Richtung St. Veiter Straße – geradeaus auf St. Veiter Straße – bei B70/St. Veiter Ring links abbiegen, weiter auf B70 – dem Streckenverlauf folgen bis Völkermarkter Ring – rechts halten bei Lastenstraße – Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Norden/Osten kommend:

Über A2/Süd Autobahn/E66 Richtung Klagenfurt (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt 305-Klagenfurt Ost Richtung B92/Görtschitztal Straße fahren, teilweise gebührenpflichtige Straße – bei B92/Görtschitztal Straße links abbiegen, den Kreisverkehr passieren) – bei Pischeldorfer Straße rechts abbiegen - dem Streckenverlauf folgen bis St. Veiter Ring - bei B70/Völkermarkter Ring links abbiegen – weiter auf B70 – dem Streckenverlauf folgen bis Völkermarkter Ring – recht halten bei Lastenstraße – Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Süden kommend:

Über B91/Rosentaler Straße – bei Viktringer Ring recht abbiegen – bei Lasenstraße rechts abbiegen - Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Westen kommend:

Über A2/Süd-Autobahn Richtung Klagenfurt (teilweise gebührenpflichtige Straße) – Streckenverlauf folgen bis E652 – Streckenverlauf folgen bis Viktringer Ring – bei

Lastenstraße rechts abbiegen – Gasometergasse 1, 9020  
Klagenfurt am Wörthersee

#### ORTS- UND LANDSCHAFTSBILD

Die Errichtung eines neuen Sport- und Wellnessbades an diesem Standort würde auf Grund des bereits bestehenden Gebäudes („Hallenbad Bestand“) keinen wesentlichen Einfluss auf das Ort- und Landschaftsbild ausüben.

## SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.)</li> <li>• Relative Verfügbarkeit der Flächen: Abhängig vom Verhalten des jetzigen Eigentümers (STW Klagenfurt)</li> <li>• Beibehalt der Attraktivität durch vorherrschende Lage im Stadtzentrum</li> <li>• Einfache Gründung durch zentrale Lage im Stadtzentrum (Schwemmkegel im Innenstadtbereich)</li> <li>• Verkehrsanbindung – leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz</li> <li>• Keine Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes erforderlich</li> <li>• Kein gravierender Einfluss auf Orts- und Landschaftsbild</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaum Synergien zu Freizeiteinrichtungen und anderen Trainingsstätten (Bestand Hallenbad)</li> <li>• (Zu) Geringe Grundstücksfläche</li> <li>• Erforderliche Anzahl an Stellplätzen im Nahbereich definitiv nicht unterbringbar</li> <li>• Kurzparkzone</li> <li>• Eventuelle Beeinträchtigung durch bestehenden Siedlungsbauten zu erwarten</li> <li>• Betriebskosten Personal/Erhalt</li> </ul>

## Standort B | Loretoweg, 9020 Klagenfurt am Wörthersee



Abb. 34: Luftbild

LAGE Im Westen von Klagenfurt  
Standort „Freizeitbad Ostbucht“

GRÖSSE 15.897,3505 m<sup>2</sup>  
Optional: Erweiterung um 6.830,2489 m<sup>2</sup>  
Summe erweiterte Fläche 22.727,5994 m<sup>2</sup>

### ATTRAKTIVITÄT DES STANDORTES

Auch bei diesem Standort wären keine groben Störpotentiale mit angrenzenden Bauten zu erwarten. Durch die Lage des Grundstückes am östlichen Wörtherseeufer könnte eine gesteigerte Attraktivität erzielt werden, bei der Ausarbeitung eines ersten Entwurfes wäre möglicherweise die direkte An-/Verbindung an den/mit dem See von Vorteil (natürliches vs. künstliches Gewässer).

### SYNERGIEEFFEKTE - NUTZUNGSKONFLIKTE

#### NACHBARSCHAFT

Das Grundstück liegt direkt am östlichen Wörtherseeufer im Westen der Landeshauptstadt Klagenfurt. Da es unmittelbar an das bereits bestehende Gelände des „Freizeitbades



Abb. 35: Standort „Freizeitbad Ostbucht“,  
Blick in Richtung Westen



Abb. 36: Standort „Freizeitbad Ostbucht“,  
Blick in Richtung Osten



Abb. 37: Standort „Freizeitbad Ostbucht“,  
Bestand Rutsche im anliegenden  
Strandbad



Abb. 38: Standort „Freizeitbad Ostbucht“,  
Blick in Richtung Nord-Westen

Ostbucht“ anschließt, kann eine angedachte Bebauung dieser Fläche als Erweiterung dessen betrachtet werden. Eine entsprechende Kooperation ist gegebenenfalls in positivem Sinne zu erwarten, die Möglichkeit von Synergiepotentialen wird mit der Situierung des geplanten Gebäudes an diesem Standort eingeräumt.

**FLÄCHENWIDMUNG** Erholungsfläche  
Optional: Erweiterung durch Sportanlage - Vergnügungs- und Veranstaltungsstätte (Anschluss bzw. direkte Anbindung an bestehendes Strandbad möglich).

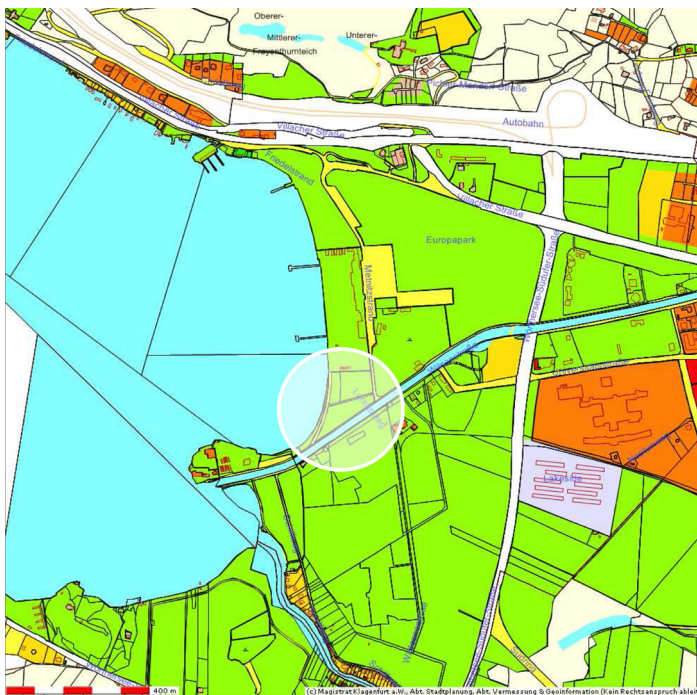


Abb. 39: Flächenwidmungsplan

#### FLÄCHENVERFÜGBARKEIT/BESTANDSNUTZUNG

Wie auch Standort A | Gasometergasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, ist die GmbH der Klagenfurter Stadtwerke AG seit den Anfängen der STW-Freizeitbetriebe der Betreiber dieses Grundstückes.

#### BAULANDEIGNUNG

„Auf Grund der zu erwartenden, von Seetonen mit geringer Sickerfähigkeit gekennzeichneten, Untergrundbedingungen ist ein erhöhter technischer Gründungsaufwand zu erwarten, der u.a. von der Setzungsempfindlichkeit des Gebäudes

bestimmt wird.“<sup>6</sup> „Die Fläche zwischen Wörthersee und Stadtkern von Klagenfurt wird aus jungen Seetonen aufgebaut, die auf moränenbedecktem Fels aufliegen. Die Seetone sind ab etwa 2 m Tiefe wassergesättigt und sind als setzungsempfindlich einzustufen.“<sup>7</sup>

Des Weiteren würde mit dem Neubau des Sport- und Wellnessbades der letzte inaktive natürliche Schilfgürtel zunichte gemacht, was die Positionierung hier in jedem Fall in Frage stellt.

#### STRASSENANBINDUNG

Dieser Standort befindet sich im Westen der Stadt Klagenfurt, unmittelbar neben dem Veranstaltungsgelände des Strandbades Klagenfurt. Eine geringe Erweiterung des bestehenden Straßenverkehrsnetzes wäre anzudenken, da bisher keine direkte Anbindung an den öffentlichen Verkehr vorherrscht. Anfällige Zusatzkosten wären zu berücksichtigen, spielen aber bei einer möglichen anstehenden Planung keine wesentliche Rolle. Durch die winterliche Nutzung der Parkfläche vor dem Strandbad sind vor allem zu dieser Jahreszeit ausreichend Stellplätze vorhanden, die ansonsten nicht genutzt werden würden.

Von Norden/Osten kommend:

Über A2/Süd-Autobahn (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt Klagenfurt-See Richtung Wien/Graz/Klagenfurt-Wörthersee fahren (gebührenpflichtige Straße) – auf Wörthersee Südufer Straße – bei B83/Villacher Straße rechts abbiegen (Schilder nach B83/Krumpendorf/Wörthersee Nord) – links halten bei Friedelstrand – links Richtung Metnitzstrand abbiegen – geradeaus auf Metnitzstrand – rechts in Lorettoweg einbiegen – Lorettoweg, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Osten (Stadtzentrum) kommend:

Über Villacher Straße – dem Streckenverlauf folgen bis B83/Kärntner-Bundesstraße – weiter auf B83 – links halten bei Friedelstrand – links Richtung Metnitzstrand abbiegen

<sup>6</sup> [http://www.ktn.gv.at/19620\\_DE-.pdf](http://www.ktn.gv.at/19620_DE-.pdf) S.87, 2010.01.31.

<sup>7</sup> [http://www.ktn.gv.at/19620\\_DE-.pdf](http://www.ktn.gv.at/19620_DE-.pdf) S.85, 2010.01.31.



– geradeaus auf Metnitzstrand – rechts in Lorettoweg einbiegen – Lorettoweg, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Süden/Westen kommend:

Über Wörthersee Südufer Straße Richtung Minimundes) – nach links abbiegen, um auf Wörthersee Südufer Straße zu bleiben – bei B83/Villacher Straße links abbiegen – links halten bei Friedelstrand – links Richtung Metnitzstrand abbiegen – geradeaus auf Metnitzstrand – rechts in Lorettoweg einbiegen – Lorettoweg, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

#### ORTS- UND LANDSCHAFTSBILD

Durch den Bau eines neuen Sport- und Wellnessbades im Westen von Klagenfurt wäre das Orts- und Landschaftsbild in keinerlei negativer Form beeinträchtigt. Im Gegenteil: Das vorhandene Potential des Bauvorhabens könnte durch diese Positionierung umso mehr zur Geltung kommen. Eine Errichtung des Sportbades am geplanten Standort würde aufgrund der Dimensionen des Gebäudes die Situation deutlich verändern.

## SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.)</li> <li>• Relative Verfügbarkeit der Flächen: Abhängig vom Verhalten des jetzigen Eigentümers (STW Klagenfurt)</li> <li>• Attraktivität durch Lage am westlichen Wörtherseeufer</li> <li>• Direkte An-/Verbindung an den/mit dem See von Vorteil (natürliches vs. künstliches Gewässer)</li> <li>• Synergien zu Freizeiteinrichtungen und anderen Trainingsstätten (Bestand Strandbad)</li> <li>• Verkehrsanbindung – leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz</li> <li>• Ausreichend Parkplätze vorhanden – kein Platzmangel zu erwarten</li> <li>• Keine Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes erforderlich</li> <li>• Keine Beeinträchtigung durch bestehende Bauten zu erwarten</li> <li>• Positive Veränderung des Orts- und Landschaftsbildes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhter technischer Gründungsaufwand durch Lage am Wasser</li> <li>• Zerstörung des letzten inaktiven natürlichen Schilfgürtels</li> <li>• Erweiterung der Grundstücksfläche erforderlich, – Platzbedarf nicht ausreichend (aber: Positive Kooperation mit Strandbad in jedem Fall zu erwarten)</li> <li>• Betriebskosten Personal/Erhalt</li> </ul>

Standort C | Villacher Straße, 9020 Klagenfurt am  
Wörthersee



Abb. 40: Luftbild

LAGE Im Westen von Klagenfurt  
Standort „Minimudus“

GRÖSSE 37.076,5149 m<sup>2</sup>

#### ATTRAKTIVITÄT DES STANDORTES

Das Grundstück im Westen der Stadt Klagenfurt an der Villacher Straße würde sich neben dem Standort B hervorragend für den Neubau eines neuen Sport- und Wellnessbades eignen. Es fördert einerseits die unmittelbare Nähe zum Minimundus (Miniaturwelt am Wörthersee), zum Europapark, zum Strandbad und andererseits die relativ geringe Reichweite zum Stadtzentrum die Attraktivität und Potentiale des optionalen Standortes.

#### SYNERGIEEFFEKTE – NUTZUNGSKONFLIKTE

##### NACHBARSCHAFT

Dieser Standort ist von hochrangiger Verkehrsinfrastruktur (Autobahn, ehemalige Bundesstraße, Südbahnstrecke) geprägt. Aufgrund des Nutzungstypus des geplanten



Abb. 41: Standort „Minimudus“, Blick in Richtung Nord-Westen



Abb. 42: Standort „Minimudus“, Blick in Richtung Norden



Abb. 43: Standort „Minimudus“, Straßensituation



Abb. 44: Standort „Minimudus“, Kreuzung

Gebäudes stellen die unmittelbar angrenzenden Straßen und die Bahnlinie nur einen geringen Störfaktor bezüglich des Lärms dar.

Zentralörtliche und städtische Einrichtungen, wie beispielsweise die Universität oder der Lakeside Softwarepark, liegen in einer Entfernung von ca. 1,50 – 2,00 km. Da in unmittelbarer Nähe keine Siedlungsgebiete des Standortes Villacher Straße vorherrschen, sind auch keine erheblichen Beeinträchtigungen derer zu befürchten.

Nennenswerte Synergieeffekte mit anderen Nutzungen sind angesichts der Lage nicht zu erwarten.

## FLÄCHENWIDMUNG

## Erholungsfläche

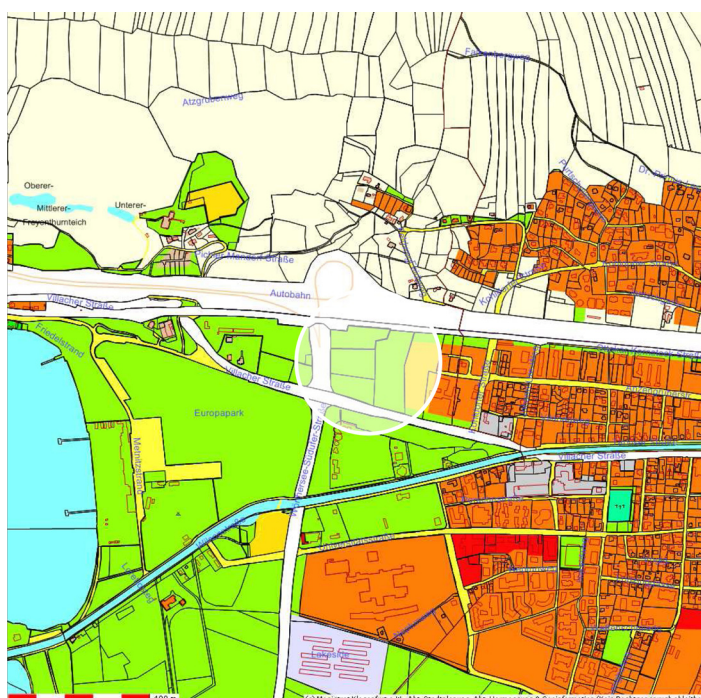


Abb. 45: Flächenwidmungsplan

## FLÄCHENVERFÜGBARKEIT/BESTANDSNUTZUNG

Das Grundstück befindet sich im öffentlichen Besitz, die direkt anliegenden Grundstücke sind bestandsfrei.

## BAULANDEIGNUNG

Die Gründung würde sich wesentlich einfacher gestalten, als Standort B vorgibt, da sich dieses Grundstück nicht unmittelbar am Seeufer befindet und daher nicht von bereits angesprochenen Seetonen mit geringer Sickerfähigkeit

geprägt ist. Um genauere Aussagen treffen zu können, wären allerdings detailliertere Auskünfte erforderlich.

#### STRASSENANBINDUNG

Bei dieser Standortannahme wäre eine optimale Anbindung an das vorherrschende Straßenverkehrsnetz möglich. Das Grundstück weist einen leistungsfähigen Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz auf, eine einwandfreie Zufahrt könnte hier mit Sicherheit gewährleistet sein, die mit keinen Zusatzkosten in Zusammenhang steht.

Von Norden/Osten/Westen kommend: Über A2/Süd-Autobahn Richtung Villach (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt 317-Knoten Klagenfurt West Richtung Klagenfurt West fahren (gebührenpflichtige Straße) – A2/Süd-Autobahn (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt Klagenfurt-See Richtung Wien/Graz/Klagenfurt-Wörthersee fahren (gebührenpflichtige Straße) – auf Wörthersee Südufer Straße – bei Wörthersee Südufer Str. rechts abbiegen – das Ziel befindet sich links: Villacher Straße, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Osten (Stadtzentrum) kommend: Über Villacher Straße – dem Streckenverlauf folgen bis B83/Kärntner-Bundesstraße – weiter auf B83 – das Ziel befindet sich rechts vor der Kreuzung mit der Wörthersee Südufer Straße: Villacher Straße, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Süden kommend: Über Wörthersee Südufer Straße Richtung Minimundus – bei Wörthersee Südufer Straße rechts abbiegen – nach links abbiegen, um auf Wörthersee Süduferstraße zu bleiben – das Ziel befindet sich links: Villacher Straße, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

#### ORTS- UND LANDSCHAFTSBILD

Der Bau eines Sport- und Wellnessbades würde einwandfrei mit den Gebäuden in der Umgebung in die Landschaft

eingegliedert werden. Das Orts- und Landschaftsbild wäre in diesem Falle einer Situierung nicht von einer Veränderung gefährdet. Es ist aber dennoch davon auszugehen, dass ein großvolumiges Gebäude den gesamten Bereich massiv beeinflussen würde. Anspruchsvolle architektonische Qualität wäre erforderlich, um eine verträgliche Gestaltung des Landschaftsbildes erzielen zu können.

## SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.)</li> <li>• Relative Verfügbarkeit der Flächen: Abhängig vom Verhalten des jetzigen Eigentümers</li> <li>• Attraktivität durch Lage in Wörtherseenähe</li> <li>• Einfache Gründung durch entfernte Lage zur Wörtherseeuferregion</li> <li>• Verkehrsanbindung – leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz</li> <li>• Gute Straßenanbindung über die B83 und A2 Anschlussstelle „Klagenfurt See“</li> <li>• Erforderliche Anzahl an Stellplätzen im Nahbereich schaffbar</li> <li>• Keine Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes erforderlich</li> <li>• Keine Beeinträchtigung von bestehenden Bauten zu erwarten</li> <li>• Positive Veränderung des Orts- und Landschaftsbildes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine nennenswerten Synergieeffekte mit anderen Nutzungen</li> <li>• Geringer Störfaktor bezüglich Lärm</li> <li>• Betriebskosten Personal/Erhalt</li> </ul>

## Standort D | Südring, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

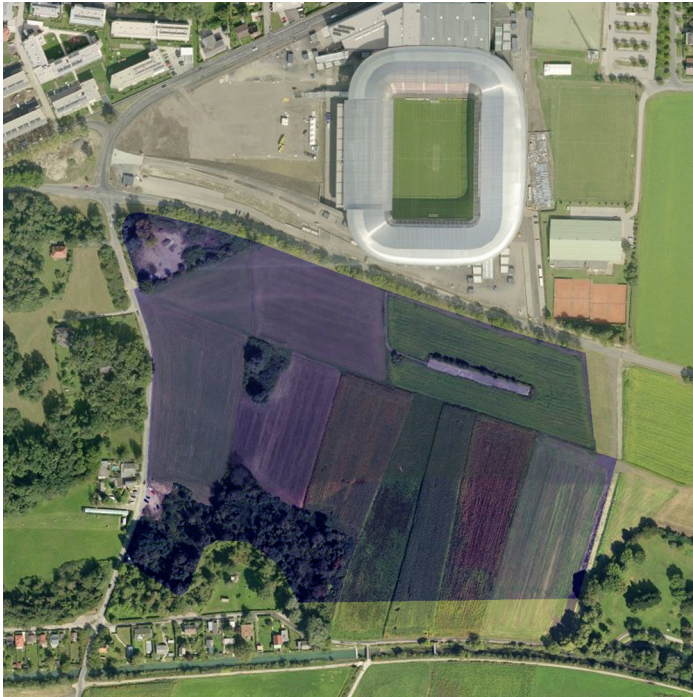


Abb. 46: Luftbild

LAGE Im Süden von Klagenfurt  
Standort „Sportpark“

GRÖSSE 126.257,7850 m<sup>2</sup>

### ATTRAKTIVITÄT DES STANDORTES

Durch den bereits fertiggestellten Bau des Wörthersee Stadions auf der gegenüberliegenden Straßenseite wäre eine eingeschränkte Attraktivität dieses Standortes zu erwarten.

### SYNERGIEEFFEKTE – NUTZUNGSKONFLIKTE

#### NACHBARSCHAFT

In diesem Fall einer Positionierung des geplanten öffentlichen Gebäudes im Klagenfurter Stadtteil Waidmannsdorf sind Synergien zu der in unmittelbarer Nähe angesiedelten Hypo Group Arena entgegenzusehen.



Abb. 47: Südring, Blick in Richtung Osten



Abb. 48: Südring, Blick in Richtung Süd-Osten



Abb. 49: Südring, Blick in Richtung Süden



Abb. 50: Südring, Bestand Hypo Group Arena



## FLÄCHENWIDMUNG

Für die Land- und  
Forstwirtschaft  
bestimmte Fläche

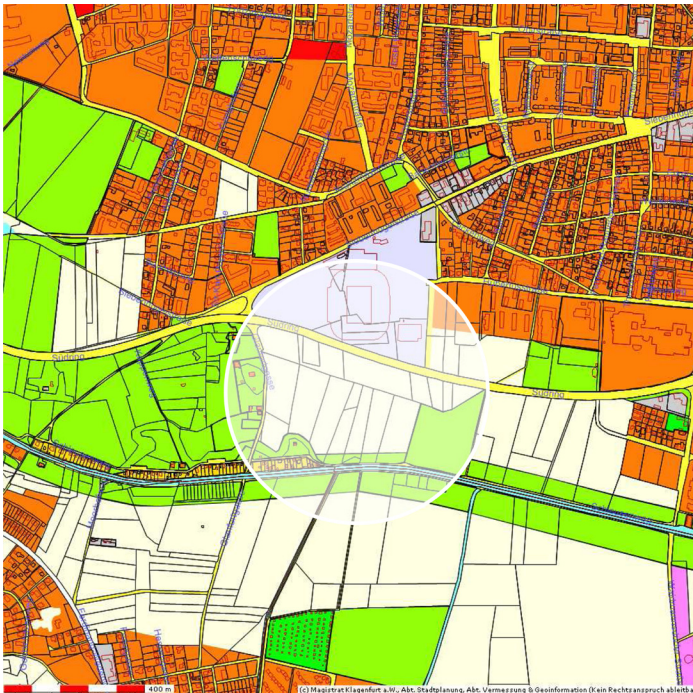


Abb. 51: Flächenwidmungsplan

## FLÄCHENVERFÜGBARKEIT/BESTANDSNUTZUNG

Divers zu den anderen gewählten Planungsgebieten befindet sich dieser Standort, bestehend auf mehreren Grundstücken, in privatem Besitz, die gegenwärtig für Land- und Forstwirtschaft genutzt werden.

## BAULANDEIGNUNG

Aufgrund der Tatsache, dass dieses Gebiet von drastischen Schlammvorkommnissen gekennzeichnet ist und daher erst trocken gelegt werden muss, wäre der Bau eines neuen Sport- und Wellnessbades in diesem Bereich der Stadt mit erheblichen Mehrkosten verbunden.

## STRASSENANBINDUNG

Der mögliche Bauplatz liegt westlich der Innenstadt Klagenfurt, in Richtung Wörthersee. Wie bereits bei den zuvor betrachteten Grundstücken könnte auch hier eine tadellose Anbindung an das bestehende Strecken- und Straßenverkehrsnetz vollzogen werden, die mit keinen

zusätzlichen Ausgaben verbunden wäre.

Von Norden/Osten/Westen kommend:

Über A2/Süd-Autobahn Richtung Villach (gebührenpflichtige Straße) – bei Ausfahrt 317-Knoten Klagenfurt West Richtung Klagenfurt-West fahren (gebührenpflichtige Straße) – auf A2/Süd-Autobahn (gebührenpflichtige Straße)- bei Ausfahrt Klagenfurt-See Richtung Wien/Graz/Klagenfurt-Wörthersee fahren (gebührenpflichtige Straße) – auf Wörthersee Südufer Straße – dem Streckenverlauf folgen bis Südring – das Grundstück befindet sich auf der rechten Straßenseite gegenüber dem Wörthersee Stadion: Südring, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Osten (Stadtzentrum) kommend:

Über Villacher Straße – dem Streckenverlauf folgen bis B83/Kärntner-Bundesstraße – bei Luegerstraße links abbiegen – dem Streckenverlauf folgen bis Baumbachplatz – dem Streckenverlauf folgen bis Maria Platzer Straße – bei Siebenhügelstraße rechts abbiegen – rechts in den Südring einbiegen – das Grundstück befindet sich auf der rechten Straßenseite gegenüber dem Wörthersee Stadion: Südring, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Süden kommend:

Über Wörthersee Südufer Straße Richtung Südring – dem Streckenverlauf folgen bis Südring – das Grundstück befindet sich auf der rechten Straßenseite gegenüber dem Wörthersee Stadion: Südring, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

#### ORTS- UND LANDSCHAFTSBILD

Der Neubau eines Hallenbades am geplanten Standort „Sportpark“ würde mit seiner Umgebung in Einklang gebracht werden und mit dieser in jedem Falle koordinieren. Um die visuelle Wahrnehmung der relativ großen Baumasse des Stadions in Einzelstellung zu entschärfen, wäre die Situierung sicherlich nützlich und von Vorteil.

## SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.)</li> <li>• Relative Verfügbarkeit der Flächen: Abhängig vom Verhalten der jetzigen Eigentümer</li> <li>• Synergien aufgrund der Nähe zum Wörtherseestation zu erwarten</li> <li>• Verkehrsanbindung – leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz</li> <li>• Erforderliche Anzahl an Stellplätzen im Nahbereich schaffbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingeschränkte Attraktivität des Grundstückes durch Vorherrschen der Hypo Group Arena in unmittelbarer Nähe zu den Grundstücken</li> <li>• Trockenlegung des Bodens unbedingt vor Baubeginn erforderlich – Mehrkosten</li> <li>• Änderung des Stadtentwicklungskonzeptes erforderlich</li> <li>• Beeinträchtigung von bestehenden Bauten (Wörthersee Stadion) zu erwarten</li> <li>• Einfluss auf Orts- und Landschaftsbild – Einklang mit Umgebung erforderlich</li> <li>• Betriebskosten Personal/Erhalt</li> </ul>

Standort E | Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt am  
Wörthersee



Abb. 52: Luftbild

LAGE Im Stadtzentrum  
Standort „Messegelände“

GRÖSSE 93.830,3008 m<sup>2</sup>

Der Bau eines neuen Badezentrums inmitten der Stadt Klagenfurt, am Messegelände, würde eine zwingende Neustrukturierung bzw. Umorganisation der vorherrschenden Bestandshallen und des Raumes umher mit sich bringen und erforderlich machen. Basierend auf diesem Faktum können keine exakten Zahlenwerte zur verfügbaren weitreichenden Fläche genannt werden.

„Die Größe des Messegeländes beträgt 10,00 ha, davon sind 6,50 ha Freigelände (Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH 2004). Grundsätzlich scheinen die Flächenreserven auf dem Gelände für das Vorhaben ausreichend.“<sup>8</sup>

<sup>8</sup> [http://www.ktn.gv.at/19621\\_DE-.pdf](http://www.ktn.gv.at/19621_DE-.pdf) S.149, 2010.01.31.



Abb. 53: Standort „Messegelände“, Hauptzugang, Osten



Abb. 54: Standort „Messegelände“, Kärntner Eissportzentrum Klagenfurt



Abb. 55: Standort „Messegelände“, Messehalle 6



Abb. 56: Standort „Messegelände“, Parkplatz

## ATTRAKTIVITÄT DES STANDORTES

Die Lage zwischen Stadtzentrum und Bahnhof spricht für diesen Standort. Allerdings finden sich in der Umgebung viele Parkplätze und auch Hallen, was die Attraktivität des Gebietes optisch deutlich schmälert. Störpotentiale, die den Stadtlärm übersteigen, sind jedoch nicht zu erwarten.

Durch den Umbau einer der bereits existierenden Hallen bzw. durch das Umfunktionieren der bestehenden Eishalle (Zusammenschluss/Kooperation) kann die Attraktivität des Standortes positiv gesteigert werden. Hierbei wäre keine Einschränkung der Anreize für dieses Grundstück zu erwarten.

## SYNERGIEEFFEKTE - NUTZUNGSKONFLIKTE

### NACHBARSCHAFT

Da sich dieser Standort direkt am Messegelände der Stadt Klagenfurt befindet, kann mit dem Erzielen von Synergien durch eine gemeinschaftliche Nutzung von Parkflächen, diversen Räumen oder organisatorischen Einheiten gerechnet werden. Flächen mit vorwiegender Wohnnutzung mit mehrgeschossigen Wohnbauten sind in der Umgebung des Areals vermehrt zu vernehmen.

## FLÄCHENWIDMUNG

Sondergebiet

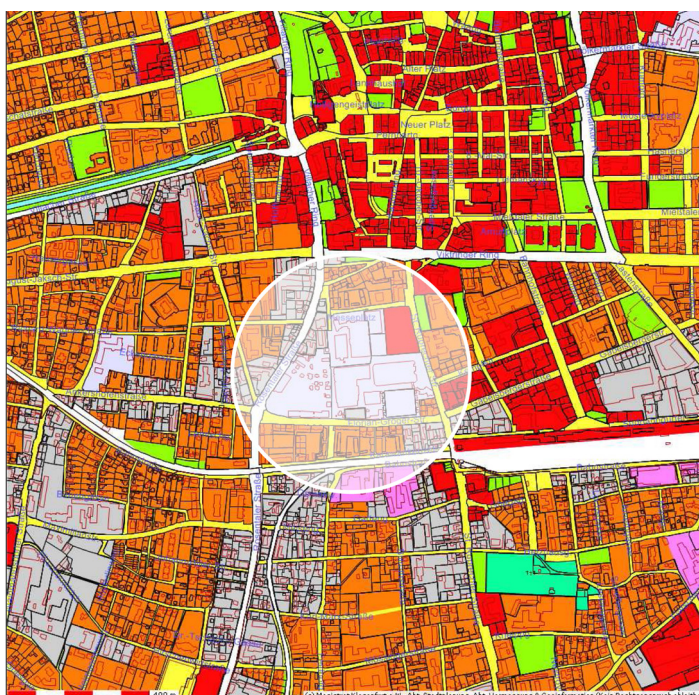


Abb. 57: Flächenwidmungsplan

„Ein Sondergebiet ist ein Baugebiet, welches sich laut §§ 10, 11 der deutschen Baunutzungsverordnung (BauNVO) von den anderen Arten von Baugebieten dadurch unterscheidet, dass hier die Nutzung zweckgebunden ist. In der Regel handelt es sich hierbei um Nutzungen aus dem Gebiet des Einzelhandels, des Fremdenverkehrs, der Natur, der Wirtschaft, des Gesundheitswesens, der Energiegewinnung oder der Erholung. Hierunter fallen beispielsweise große Sportstadien, Messegelände oder Kraftwerke.“<sup>9</sup>

#### FLÄCHENVERFÜGBARKEIT/BESTANDSNUTZUNG

Derzeit dient der Standort der Austragung von Messen aller Art. Betreiber der Messe Klagenfurt ist die Klagenfurter Messe BetriebsGmbH, wobei sich diese Gesellschaft aus Stadt-, Land- und Wirtschaftskammer Kärnten (48%, 26%, 26%) zusammensetzt; Über die Flächen wird somit öffentlich verfügt.

#### BAULANDEIGNUNG

Auch diese Möglichkeit einer Situierung des Gebäudes lässt auf eine einfache Gründung schließen (Innenstadtbereich befindet sich auf einem Schwemmkegel).

#### STRASSENANBINDUNG

Durch die zentrale Lage im Kern der Stadt Klagenfurt ist die Anbindung an das vorliegende Straßennetz ohne damit verbundene Mehrkosten gesichert. Alle bisher genutzten Anfahrsstrecken können wie bislang verwendet werden, wobei keine zusätzliche Verkehrsplanung relevant würde.

Von Norden kommend:

Über St. Veiter Straße – geradeaus auf St. Veiter Straße – bei B70/St. Veiter Ring rechts abbiegen, weiter auf St. Veiter Ring – 2. links auf B83/Villacher Ring nehmen, weiter auf Villacher Ring – dem Streckenverlauf folgen bis B91/Rosentaler Straße – bei Viktringer Straße links abbiegen – 1. Straße rechts auf Ausstellungsstraße nehmen – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H., Messeplatz 1, 9020

---

<sup>9</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Sondergebiet>, 2010.01.31.

## Klagenfurt am Wörthersee

Von Osten/Westen kommend:

Über A2/Süd-Autobahn Richtung Klagenfurt – bei Ausfahrt 317-Knoten Klagenfurt West Richtung Klagenfurt West fahren (gebührenpflichtige Straße) – auf A2/Süd-Autobahn (teilweise gebührenpflichtige Straße) – dem Streckenverlauf folgen bis E652 – bei B91/Rosentaler Straße rechts abbiegen – bei Viktringer Straße links abbiegen – 1. Straße rechts auf Ausstellungsstraße nehmen – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H., Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Süden kommend:

Über B91/Rosentaler Straße, dem Streckenverlauf folgen – bei Viktringer Straße links abbiegen – 1. Straße rechts auf Ausstellungsstraße nehmen – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H., Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Von Westen kommend:

Über Wörthersee Südufer Straße Richtung Raunacher Straße – bei Südring rechts abbiegen – auf B91/Rosentaler Straße links abbiegen – bei Viktringer Straße links abbiegen – 1. Straße rechts auf Ausstellungsstraße nehmen – Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H., Messeplatz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

## ORTS- UND LANDSCHAFTSBILD

Das Orts- und Landschaftsbild wäre durch die Errichtung eines neuen Sport- und Wellnessbades auf dem Messegelände im Stadtzentrum in keiner Hinsicht beeinträchtigt. Durch das Vorherrschen der vielen Bestandshallen an diesem Ort würde durch die Umfunktionierung einer dieser Hallen (Eishalle) kein Einfluss auf das Bild ausgeübt.

## SWOT-ANALYSE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.)</li> <li>• Relative Verfügbarkeit der Flächen: Abhängig vom Verhalten des jetzigen Eigentümers</li> <li>• Einfache Gründung durch zentrale Lage im Stadtzentrum (Schwemmkegel im Innenstadtbereich)</li> <li>• Störpotentiale, die über den üblichen Betrieb einer Stadt hinausgehen (z.B. lokaler Verkehrslärm) nicht zu erwarten</li> <li>• Synergien zu Freizeiteinrichtungen und anderen Trainingsstätten (Bestandshallen am Messegelände)</li> <li>• Verkehrsanbindung – leistungsfähiger Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz</li> <li>• Eine Bebauung der Fläche für ein Hallenbad, das auch zentralörtliche Funktion aufweist, entspricht der Festlegung im SEK – kein Änderungsbedarf</li> <li>• Kein gravierender Einfluss auf Orts- und Landschaftsbild</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Messe-Umfeld derzeit kein hoch attraktiver Standort, der als Verkaufsargument für Badetourismus dienen könnte</li> <li>• Geringer ökologischer Konflikt, da aufgrund der bestehenden Versiegelung und der hohen Nutzungsintensität das Gelände kein geeigneter Lebensraum für gefährdete und/oder geschützte Tier- und Pflanzenarten ist</li> <li>• Überlagerung der Sport- und Erlebnisbad-Zufahrtsverkehre mit den stadtbedingten Verkehren; aufgrund der bestehenden hohen Verkehrsbelastung erhöhtes Risiko der Staubbildung</li> <li>• Erforderliche Anzahl an Stellplätzen im Nahbereich nicht schaffbar</li> <li>• Größere Umorganisation der Klagenfurter Messe erforderlich; davon abhängig auch die Verfügbarkeit der Fläche</li> <li>• Die Adaptierung des Messegeländes setzt einen Konsens zwischen den Eigentümern voraus</li> <li>• In den Bereich des Messegeländes ist ein großvolumiges Gebäude prinzipiell integrierbar, jedoch würde sich bei Überschreitung der Höhe der benachbarten Gebäude die Innenstadtsilhouette erheblich verändern</li> <li>• Betriebskosten Personal/Erhalt</li> </ul>



### 3.3 Schlussfolgerung

Die separate Betrachtung und anschließende Auswertung der Grundstücke hat ergeben, dass es in jedem Falle sinnvoll wäre, den neuen Gebäudekomplex unmittelbar an das Strandbad Klagenfurt anzuschließen, also die Fläche des Strandbades im Rahmen meiner Diplomarbeit „leicht“ auszuweiten.

Die hohe Attraktivität dieses Standortes, gegeben durch die Lage am östlichen Wörtherseeufer, der leistungsfähige Zugang zum vorhandenen Straßenverkehrsnetz, die vorliegende Parksituation, die vorhandenen Synergien zu Freizeiteinrichtungen und anderen Trainingsstätten in unmittelbarer Umgebung (Bestand Strandbad) oder auch die Möglichkeit zur Nutzung der städtischen Infrastruktur (öffentliche Verkehrsmittel, Flughafen, Bahnhof, Straßen, Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung, Kanalnetz und Müllabfuhr, Telefon, Fernsehen, etc.) machen dieses Projektgebiet reizvoll und vielversprechend für die Planung eines Entwurfes.

Die Realisierung des Vorhabens an diesem Standort soll auch einen entscheidenden Beitrag zur ganzjährigen Nutzung des Europaparks Klagenfurt leisten. Eine bewusst gewählte organische Gebäudeform bedarf einer optimalen Verschmelzung zum anschließenden Naturraum. Dem Nutzer sollte die Möglichkeit geboten werden, die neu zu schaffende Badewelt in zwei (eventuell drei) unterschiedlichen Zonen zu erleben:

Zone I – Sport(hallen)bad

10 x 50,00 m-Bahnen, 16 m Lehrschwimmbecken, Sprungturm, Besuchertribüne

Zone II – Wellnessbad mit diversen

Behandlungsangeboten

Sauna- und Massagebereich, Physio-Ergo-Center

Optional: Zone III – Erlebnisfreibad/Sportfreibad

Resultierend aus der Umfeldanalyse lässt dieses attraktive Projekt kaum Kritikpunkte offen. Sicherlich anzuführen ist allerdings die Tatsache, dass der letzte inaktive natürliche Schilfgürtel dadurch zerstört würde. Das geplante Bad kann nicht als Ersatz dafür verstanden werden, die dafür vorgesehene flächenmäßige Ausweitung wäre basierend auf diesem Faktum immer in Frage zu stellen – vormalig freie Räume würden verbaut und damit verloren gehen.

Ungeachtet dessen sind Schlechtwetteralternativen und ein anzustrebender ausgewogenerer Ganzjahrestourismus heutzutage sicherlich ratsam anzudenken und vertiefend ins Auge zu fassen.

## 4. Das Projekt

### 4.1 Konzepterarbeitung

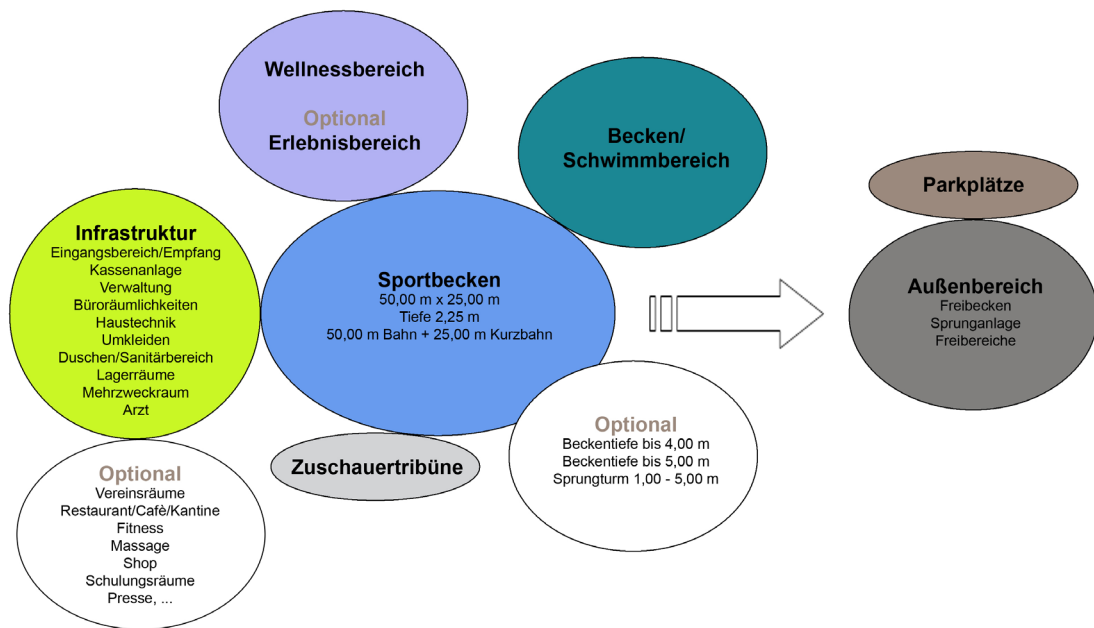
#### 4.1.1 Grobkonzept

Durch den Neubau eines funktionellen Sport(hallen)- und Wellnessbades soll Badebesuchern aus der Stadt Klagenfurt am Wörthersee und dem Zentralraum Kärnten, dem Schul- und Vereinssport, sowie sonstigen Institutionen ein für wassersportliche Aktivitäten optimiertes Umfeld zur Verfügung gestellt werden.

- Grundsätzliche Trennung zwischen Sport(hallen)- und Freizeitbadebereich
- Berücksichtigung der Trendentwicklung im Sportbereich (z.B. Triathlon)
- Barrierefreie Ausstattung
- Möglichkeit zur Austragung internationaler Schwimmsportveranstaltungen
- Angebot zur Entspannung und Erholung durch Wellnessbereich

Ein entscheidender Aspekt bei der Grundstücksfindung war sicherlich die Tatsache, dass sich das Areal direkt neben dem Strandbad der Stadtwerke Klagenfurt befindet und so ein lukrativer Zusammenschluss beider Bäder erfolgen kann. Dem Besucher soll die Möglichkeit geboten werden, zumindest halbjährlich, in den Monaten Mai bis Oktober, eine Kombinationskarte aus Frei- und Hallenbad zu erwerben, um beide Areale in Zusammenhang erleben zu können - der direkte Bezug zum See soll dadurch noch weiter verstärkt werden. Schon aus der Entfernung soll das Interesse des Betrachters geweckt werden, da der Baukörper stets von Besuchern des Strandbades, Urlaubern und Einheimischen, eingesehen werden kann. Durch den Bau dieses Bades wird den urlaubenden Badegästen die erweiterte Option eröffnet, den See auch unter Schlechtwetterverhältnissen mit der sportlichen Tätigkeit des Badens zu erleben.

## 4.1.2 Funktionsbereiche



## 4.2 Projektbeschreibung

### 4.2.1 Konzept äußere Form

Die Grundidee meines Entwurfes ist es, ein Gebäude zu planen, das an zwei unterschiedliche Achsen ausgerichtet ist, die miteinander interagieren. Zum einen griff ich für meine Konzeption die am See liegende Uferkante auf und zum anderen zog ich den Verlauf der im angrenzenden Strandbad existierenden Badehüttchen heran. Die beiden Achsen sind um  $12^\circ$  zueinander verdreht - ein Winkel, der teils auch im Inneren des Gebäudes zu spüren ist.

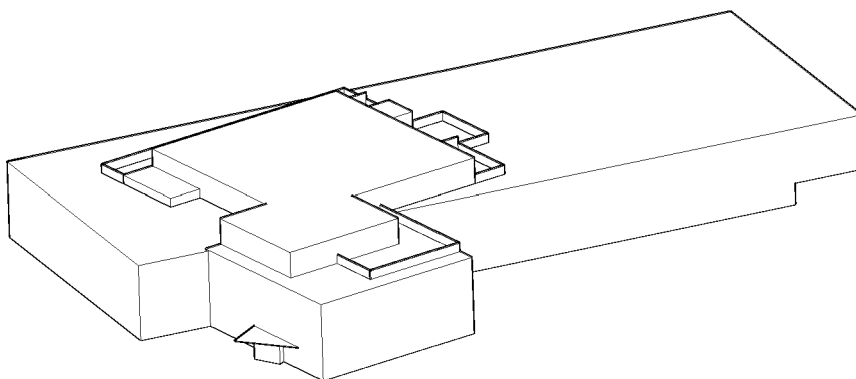


Abb. 58: Skizzenhafte Darstellung, Gebäude

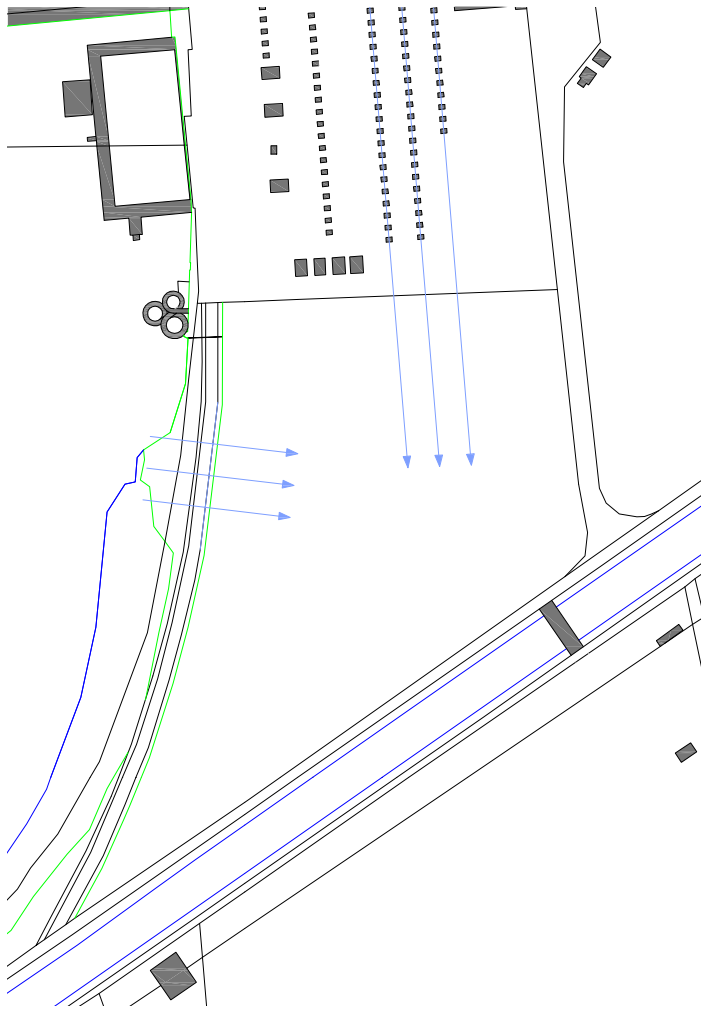


Abb. 59: Planliche Darstellung, Achsen

Da es sich bei der Planung um ein Sport(hallen)bad handelt, war es mir ein Bedürfnis, das 50,00 x 25,00 m große Becken in gewisser Weise hervorzuheben und eine stetige Beziehung zwischen Bad und See zu schaffen.

Die Entscheidung, das Sportbecken dementsprechend auszurichten und ein Geschoss über  $\pm 0,00$  m anzusiedeln, ermöglicht dem Besucher, eine optimale Blickbeziehung herzustellen.

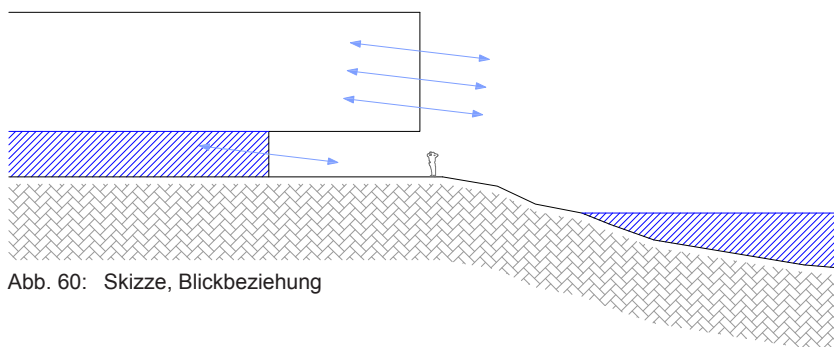


Abb. 60: Skizze, Blickbeziehung

Die Ausrichtung des Beckens in dieser Höhe zieht als positiven Effekt auch mit sich, dass der am Grundstück westlich verlaufende öffentliche Weg in der Gemeinde beibehalten wird. Aufgrund einer Auskragung in den Obergeschossen kann dieser unter spannenden Lichteffekten unter dem Gebäude durchführen.

#### 4.2.2 Baukörper

Das Gebäude wird aus zwei Volumina gebildet: Einem rechteckigen Hauptkörper und einem quadratischen Nebenkörper, die sich in ihrer Materialität unterscheiden, gegeneinander verdreht und an den oben angeführten Achsen ausgerichtet sind.

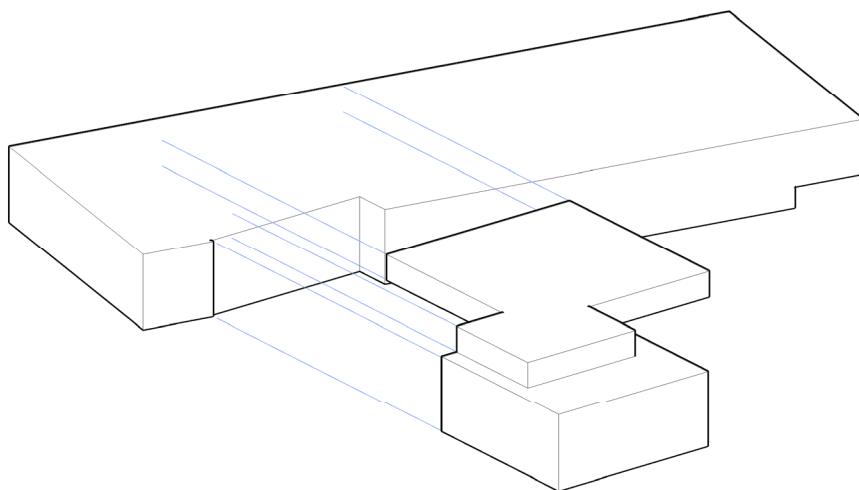


Abb. 61: Skizzenhafte Darstellung, Volumen

Durch diese Positionierung steht die Schmalseite des Hauptkörpers parallel zur Uferkante und kann sich so entsprechend in den Landschaftsraum einfügen. Den rechteckigen Hauptkörper bildet das Sport(hallen)bad selbst, das im Inneren den Luftraum durch Einzug von Ebenen in gewisser Weise zoniert.

#### 4.2.3 Zonierung

Im quadratischen Körper sind auf Ebene  $\pm 0,00$  m Infrastrukturen untergebracht, die eine geordnete Verteilung der Gäste im gesamten Gebäude ermöglichen. Der Wellnessbereich, bestehend aus einem Ärzte-/Therapie- und Beautybereich und einer Saunalandschaft

ist in den darüberliegenden Niveaus angesiedelt. Im zweiten Obergeschoss, also auf Ebene + 6,60 m, befindet sich das Therapie- und Schönheitszentrum, das sich durch unterschiedliche Behandlungsräume, Therapie- und Solarkabinen auszeichnet und so dem Nutzer eine Vielfalt an Angebot stellt. Die Saunalandschaft liegt im 3. Obergeschoss, auf Ebene + 10,89 m, und entfaltet sich durch eine bewusste Volumszunahme am Dach des Hauptkörpers.

Wie bereits die Saunalandschaft ist auch das Restaurant bzw. Café für interne und externe Gäste in diesem Geschoss positioniert und lässt aufgrund der Tatsache, dass es am Dach angesiedelt ist, eine Erweiterung ins Freie zu - sei es als Sitzterrasse oder Liegebereich.

Der Zugang zu dem Gebäude soll im nord-östlichen Bereich des Bauplatzes eingeplant werden, da hier sämtliche Fußwege und Zufahrtsstraßen aufeinander treffen.

Mit dieser Ansiedelung der Eingangszone ist dem Besucher der Blick zum See gestattet und lässt schon hier eine interessante Beziehungen zwischen Gebäude und Wasser entstehen.

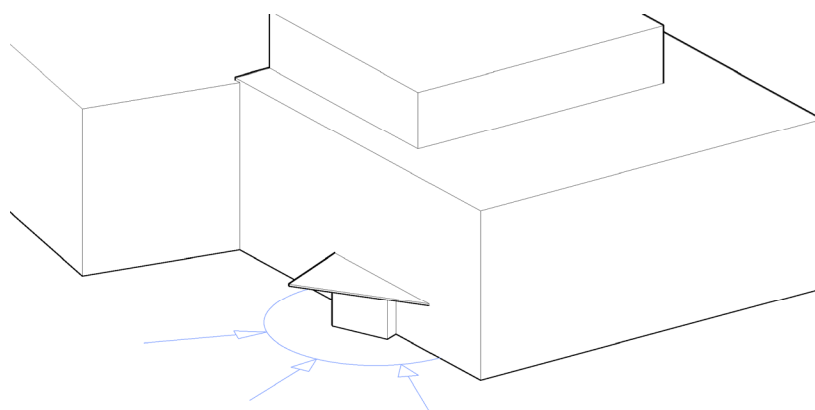


Abb. 62: Eingangsbereich

Da das Gebäude zentral auf dem Grundstück situiert ist, wird der Freibereich nördlich und südlich des Bauvolumens eingeplant.

Den Abschluss des Grundstückes zur Straße bildet ein Streifen gepflanzter Bäume und Sträucher, die das

Projektgebiet von allen Himmelsrichtungen klar abgrenzen.  
Das Verweilen im angenehmen Schatten ist damit sichergestellt.

#### 4.2.4 Öffnungen

Der besondere Ausblick auf den angrenzenden Wörthersee soll den Besuchern des Bades durch die richtige Positionierung der Öffnungen in der Fassade ermöglicht werden.

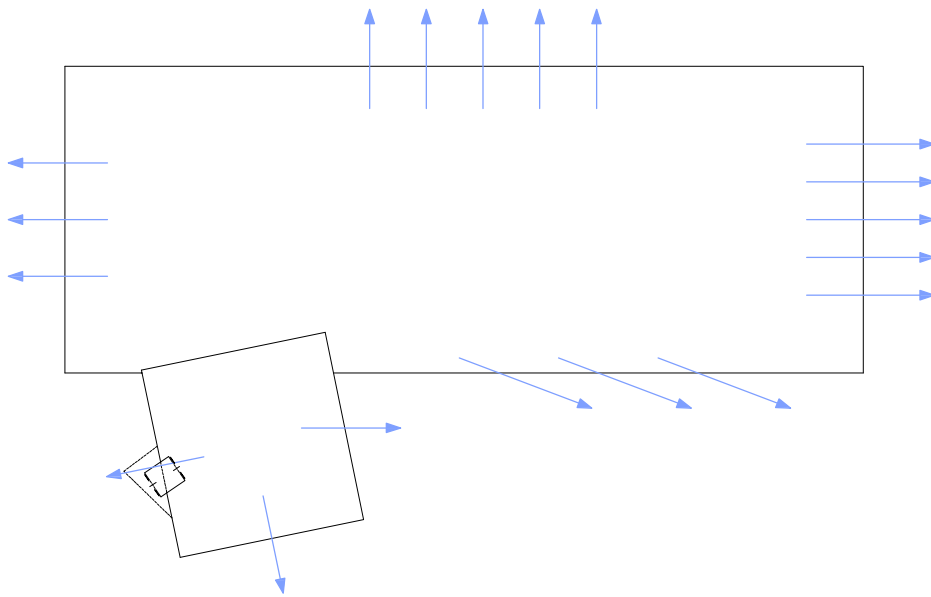


Abb. 63: Skizzenhafte Darstellung, Ausblick

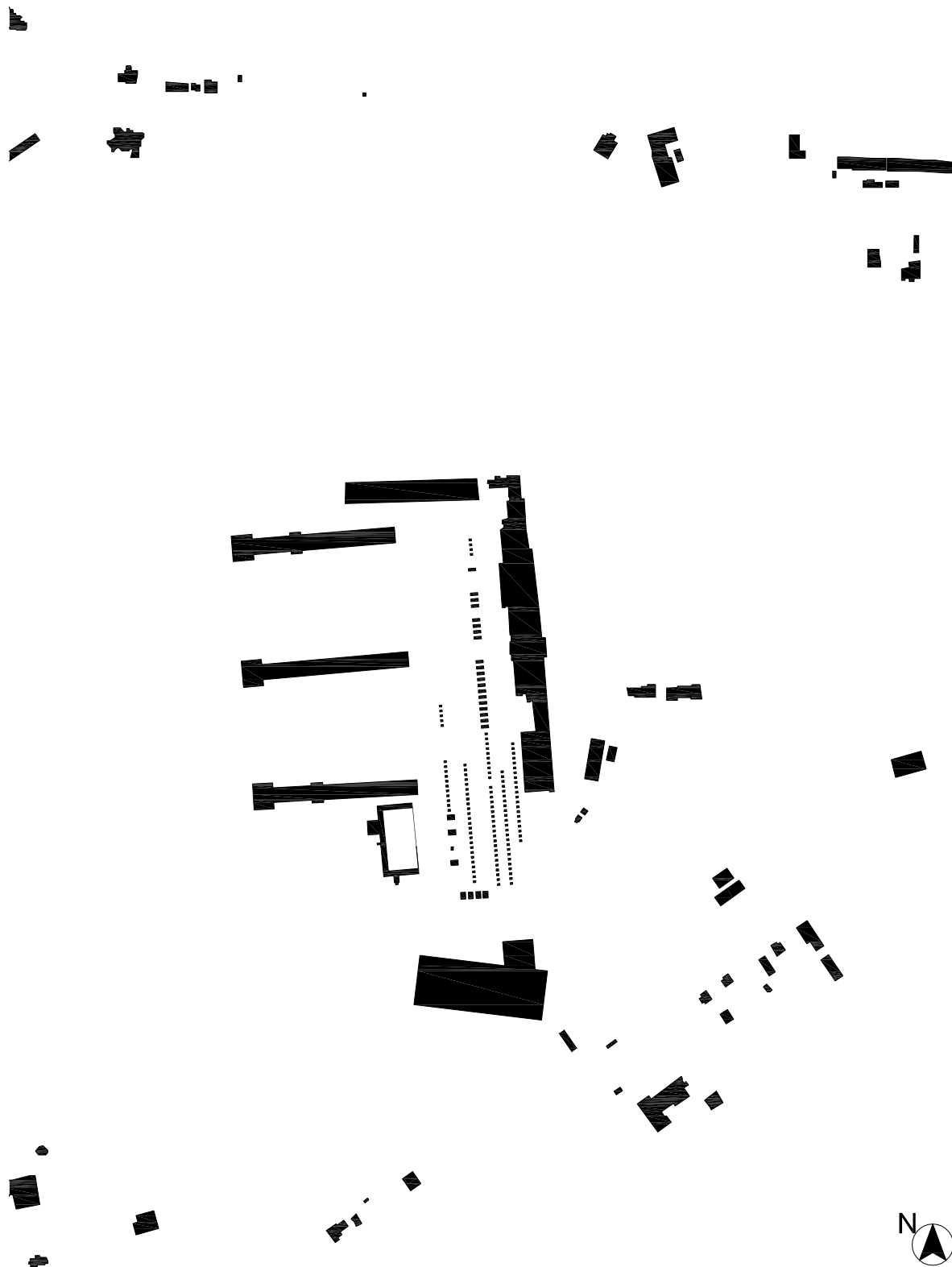
#### 4.2.5 Öffentlicher Weg in der Gemeinde

Dieser öffentliche Weg in der Gemeinde, der westlich, am Ufer des Sees, vorbeiführt, soll beim Entwurf eines Sport(hallen)bades erhalten bleiben. Aus der Überlegung heraus, das Gebäude ein Geschoss über Null in diesem Bereich auskragen zu lassen und so eine großzügige überdachte Zone zu bilden, entsteht für den Passanten die Möglichkeit, diesen Weg auf eine völlig neue Art und Weise zu erleben - der Außenbereich wird durch diese Auskragung neu definiert. Das erhöhte Sportbecken hinter der Erdgeschossfassade ruft durch gezielt gesetzte Öffnungen erstaunliche Lichtsituationen hervor und verrät vorbeigehenden Personen schon beim Passieren die Funktion des Gebäudes.

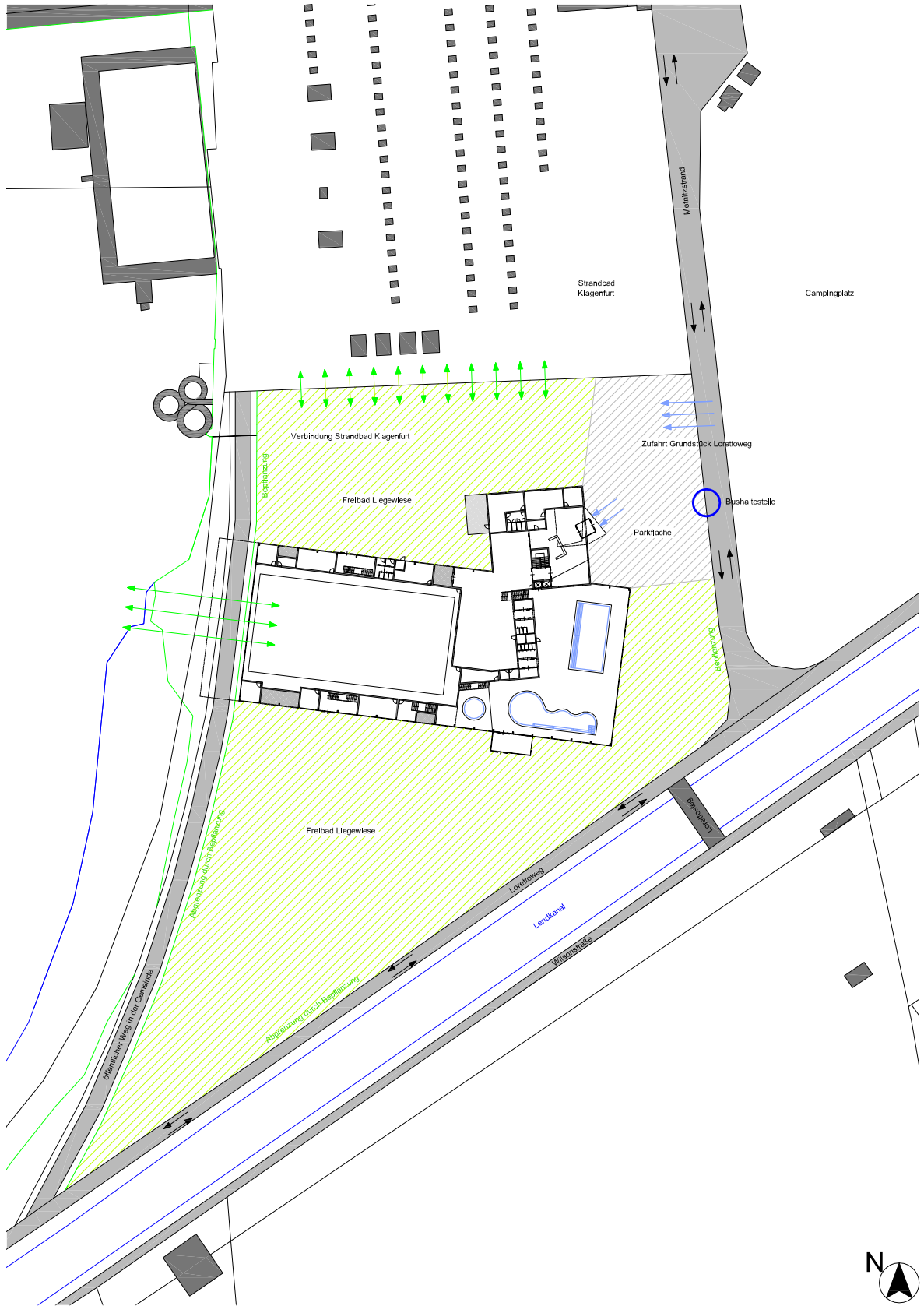


### 4.3 Planliche Darstellung

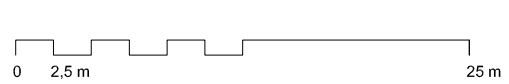
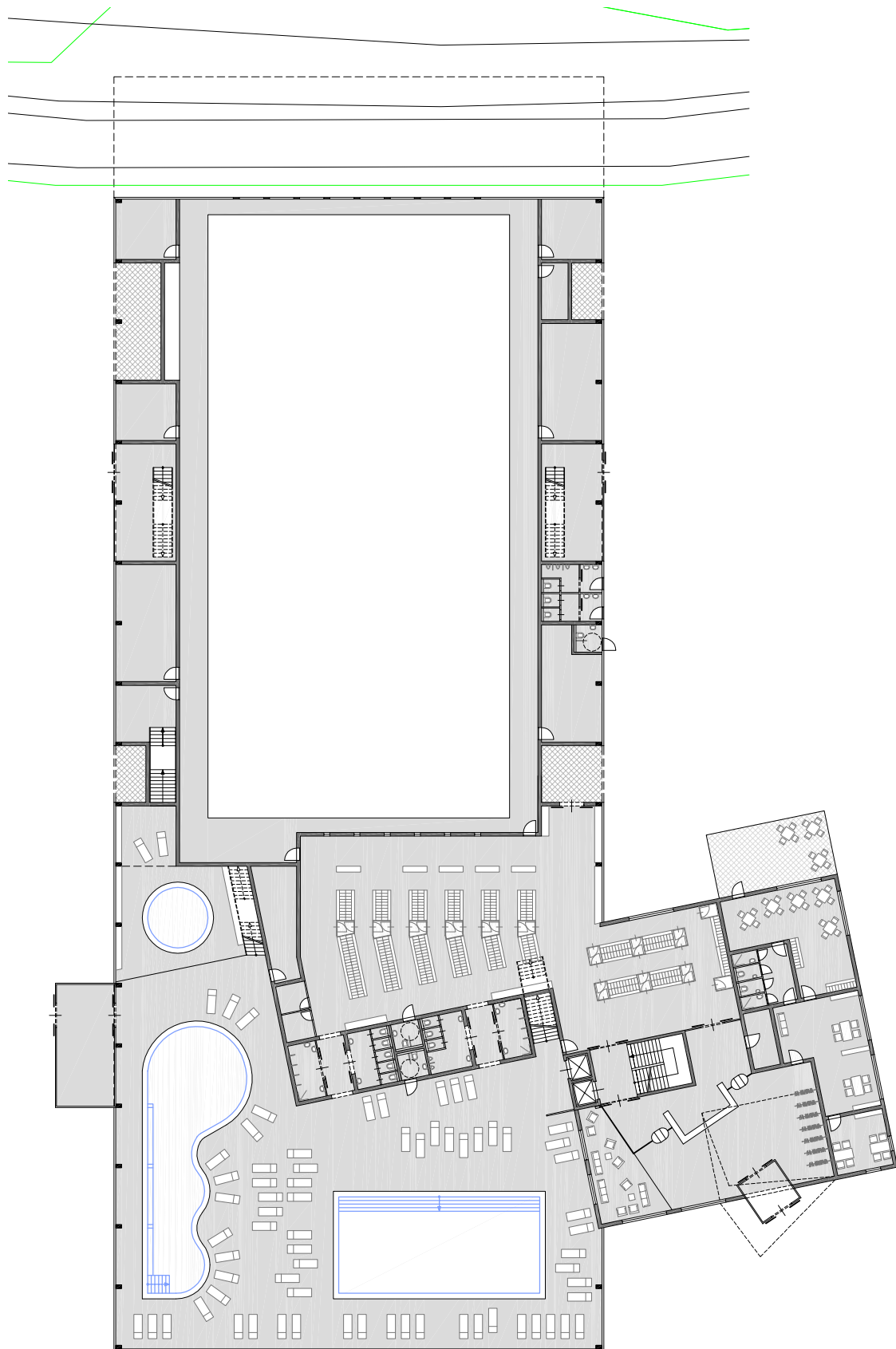
Schwarzplan M 1:5000



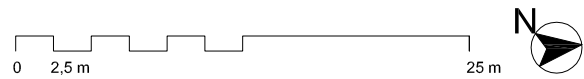
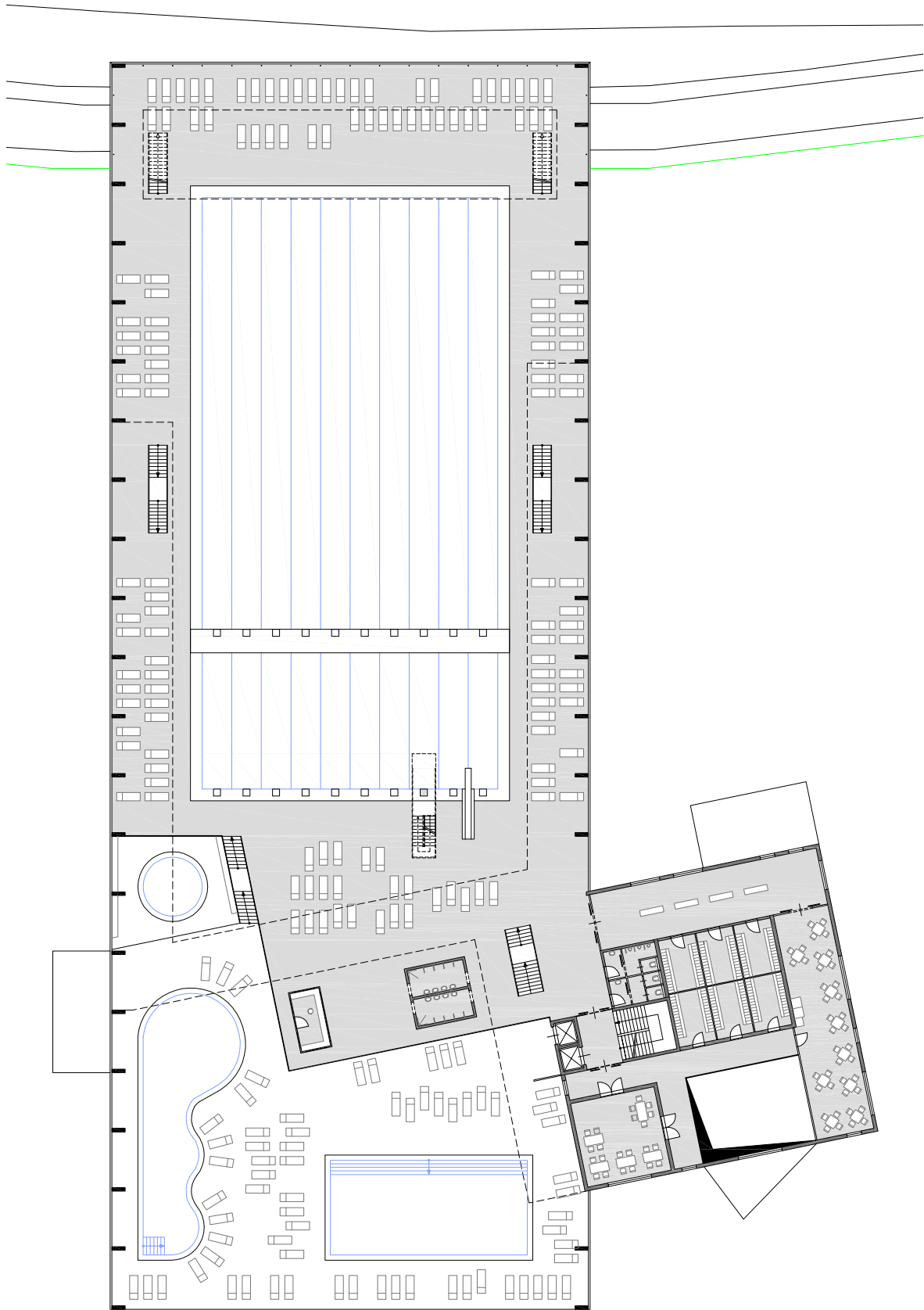
# Städtebauliches Konzept



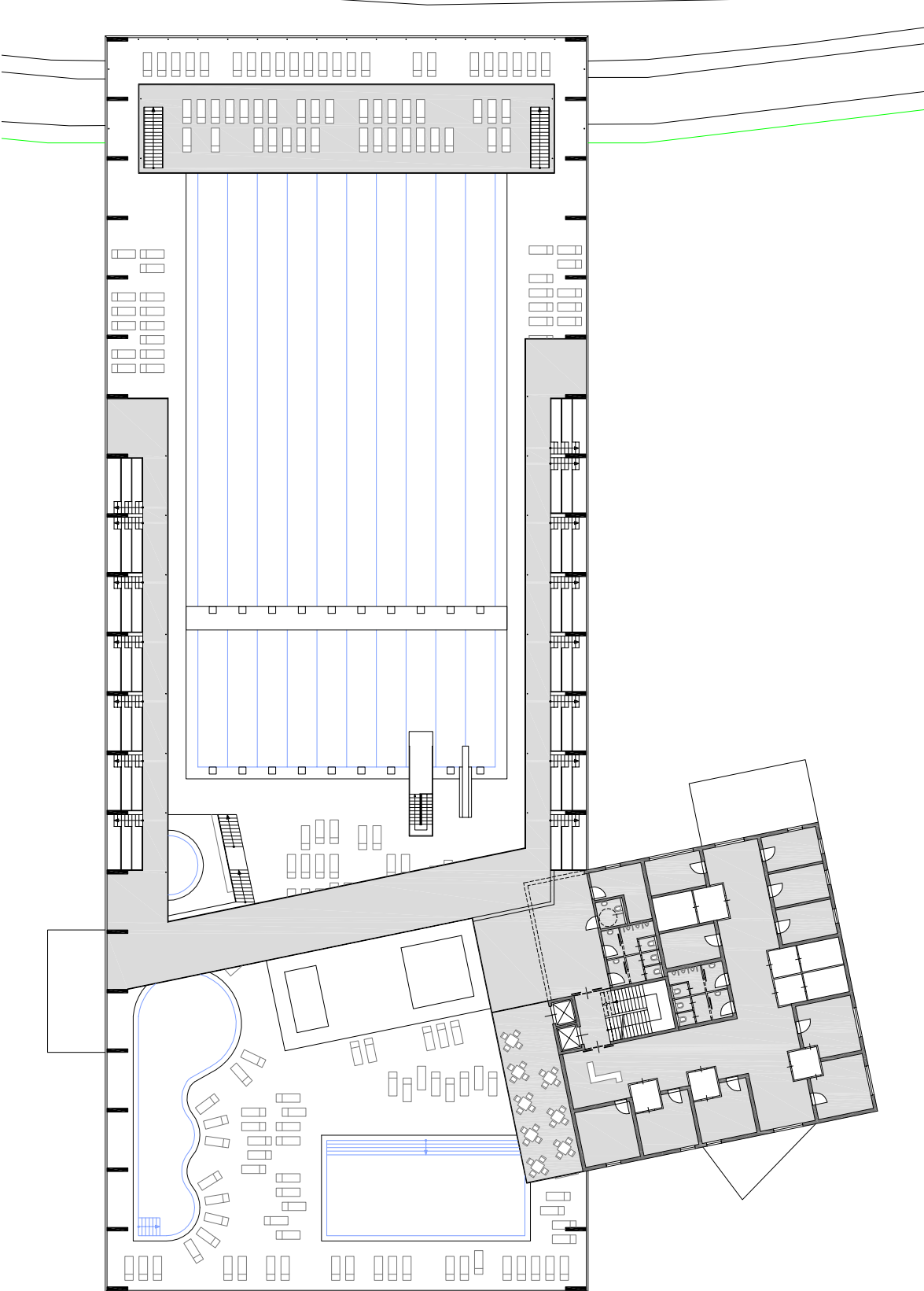
Grundriss Erdgeschoss | Ebene ± 0,00 m



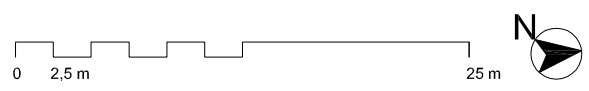
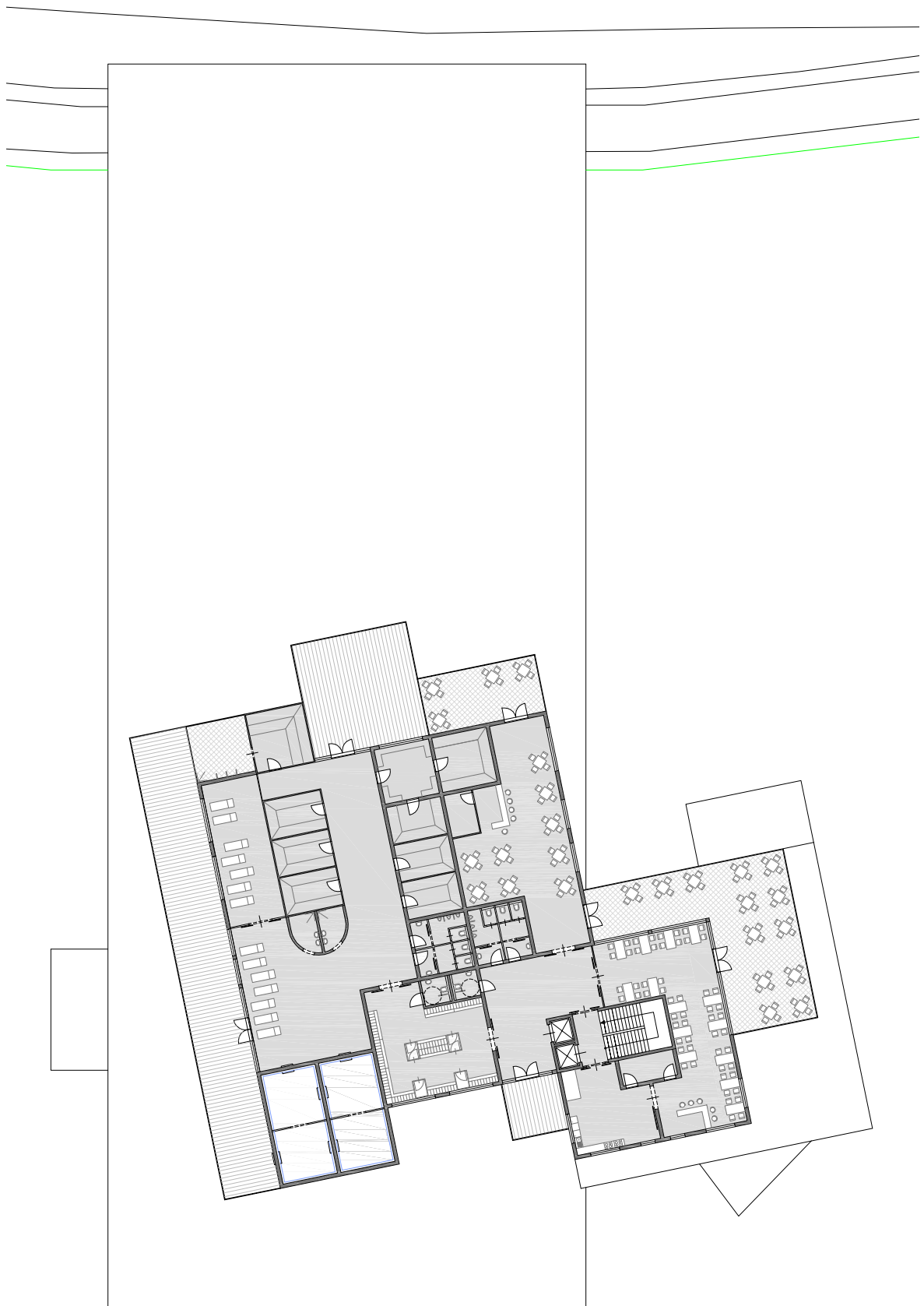
Grundriss 1.Obergeschoss | Ebene + 3,30 m



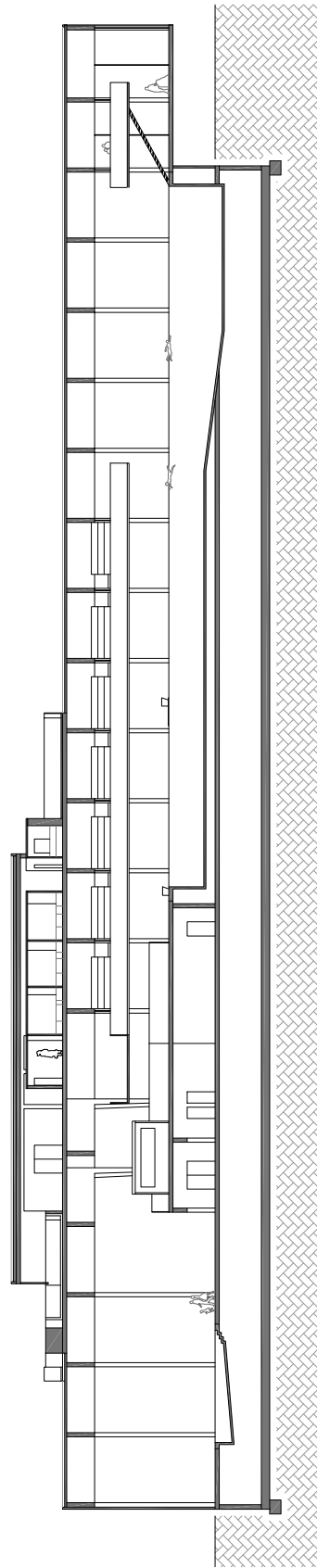
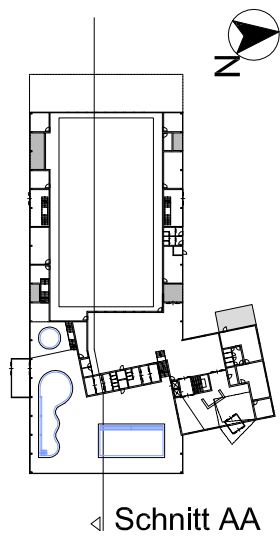
Grundriss 2.Obergeschoss | Ebene + 6,60 m



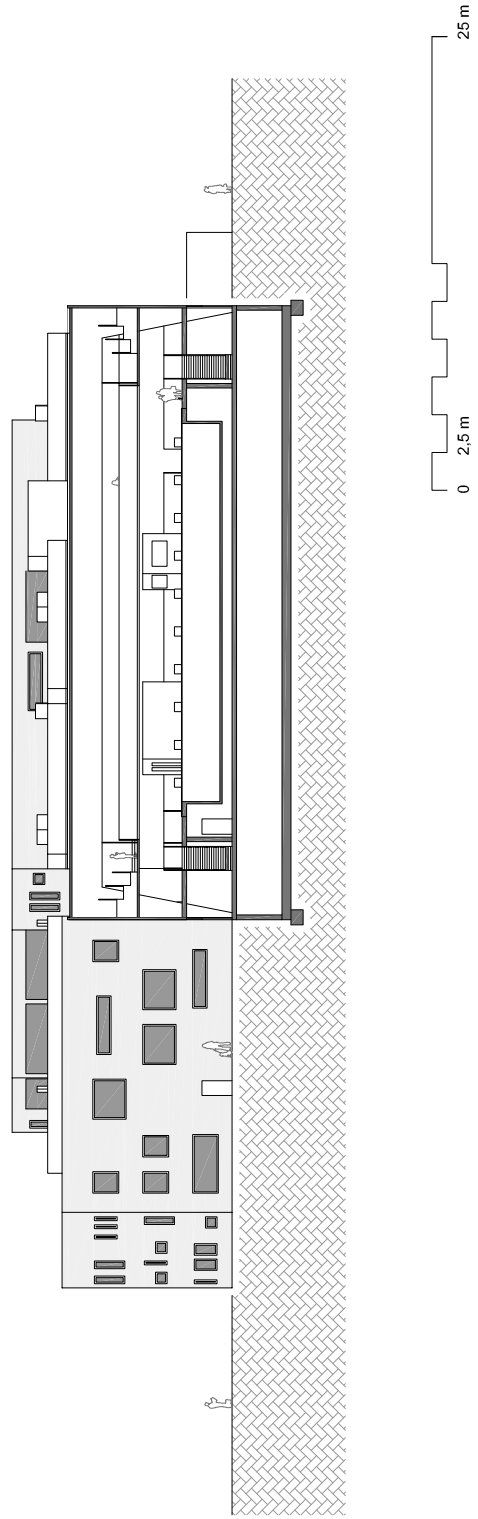
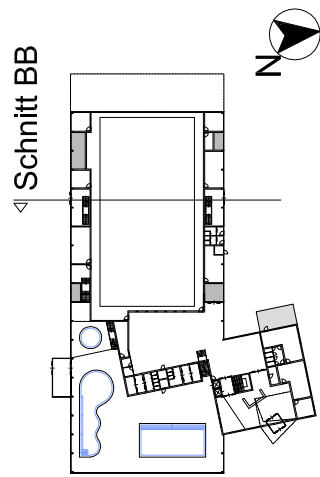
Grundriss 3.Obergeschoss | Ebene + 10,89 m



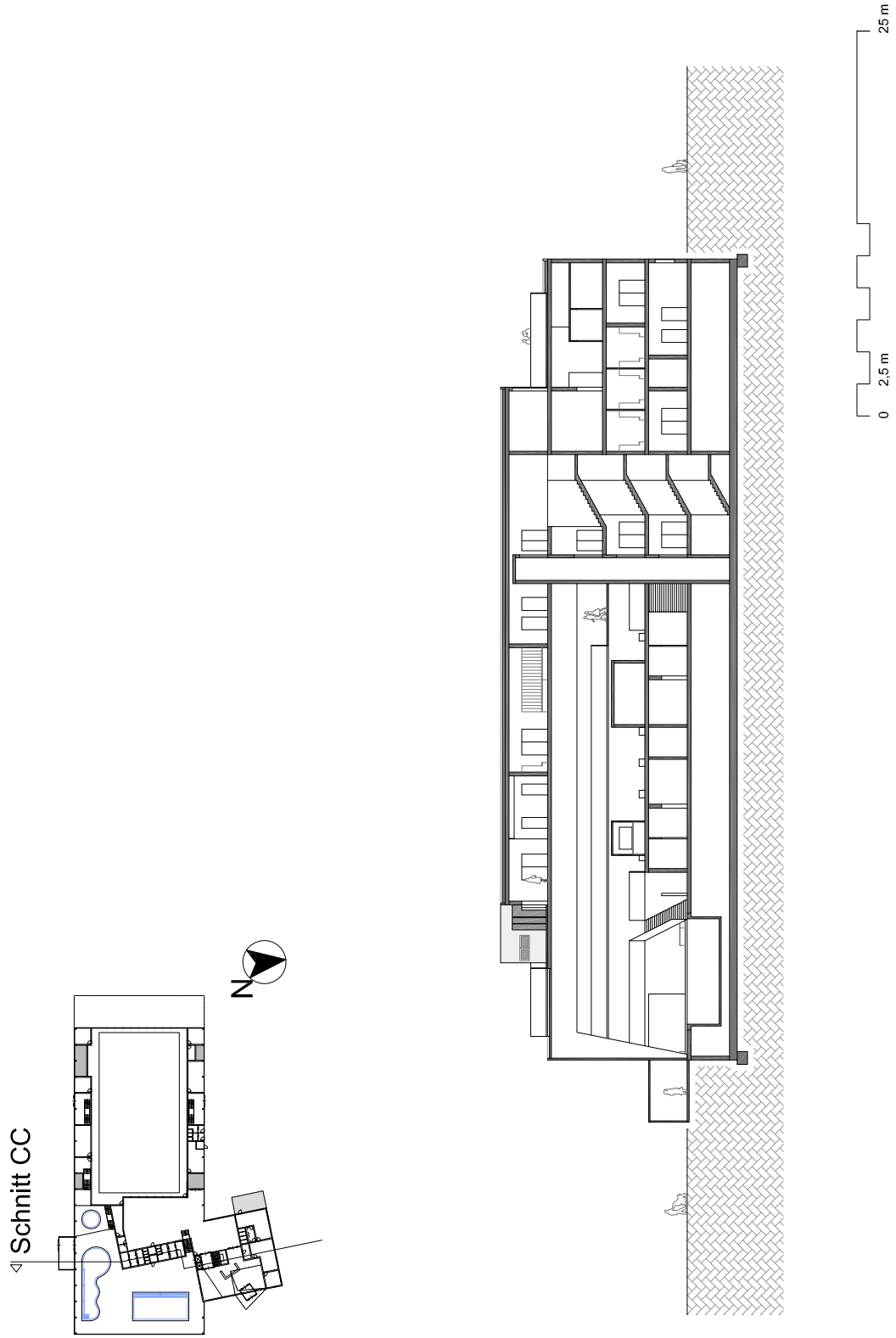
Schnitt AA



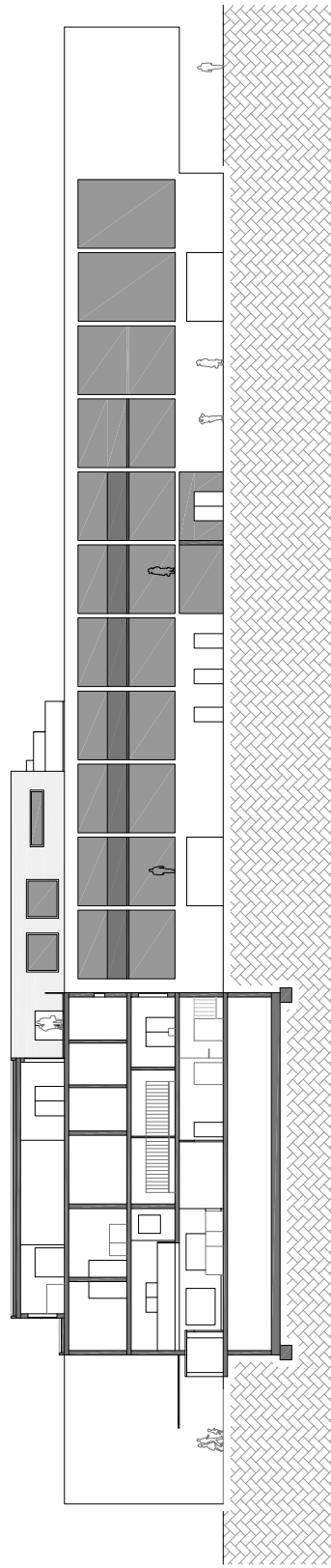
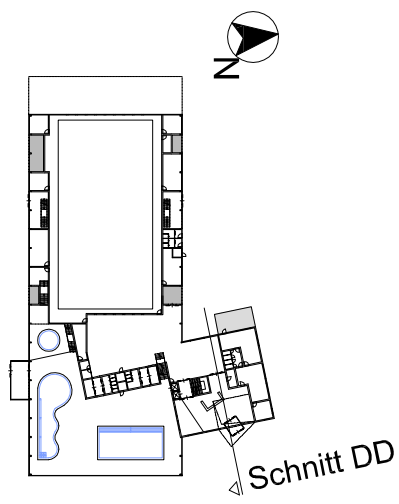
Schnitt BB



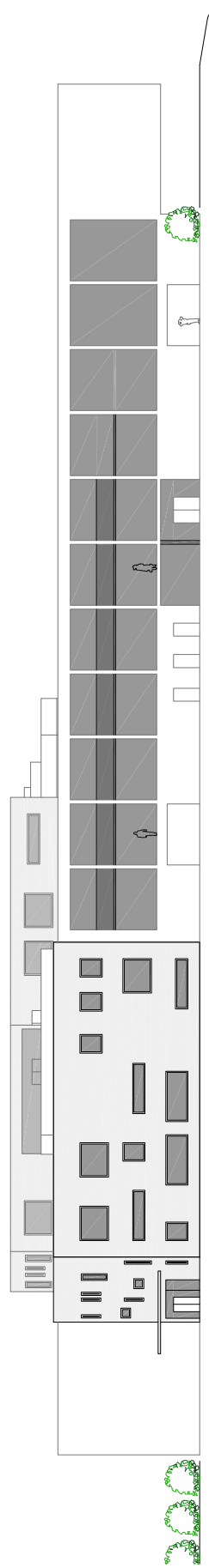




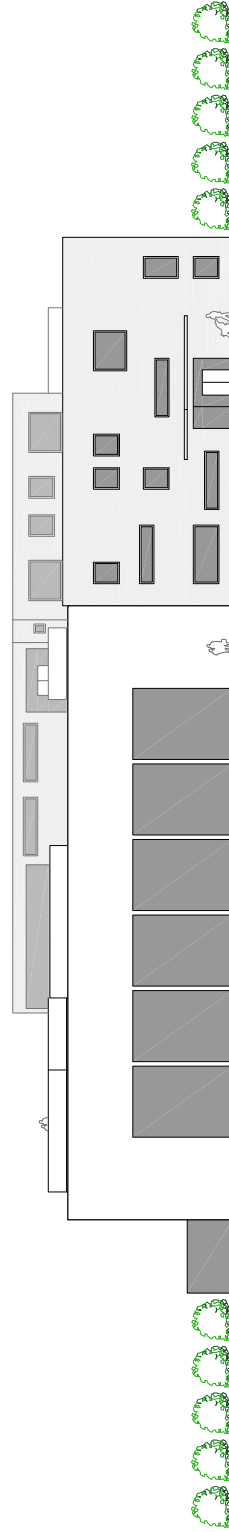
Schnitt DD



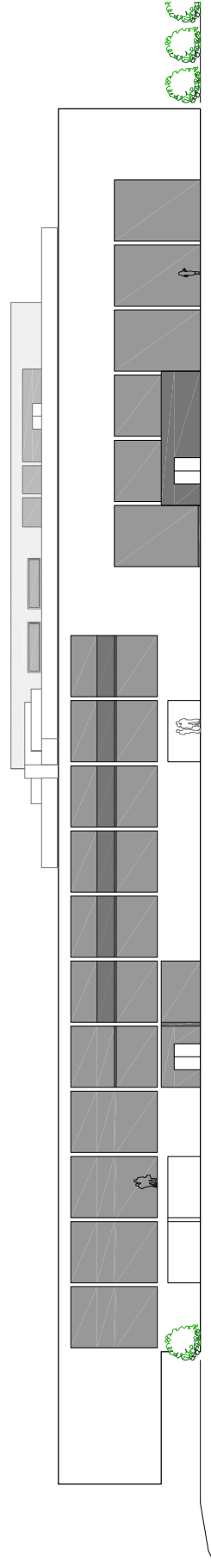
Ansicht NORD



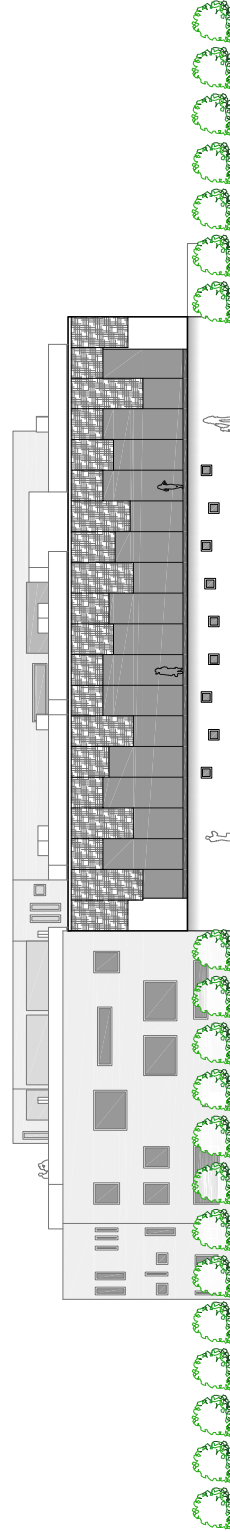
Ansicht OST



Ansicht SÜD

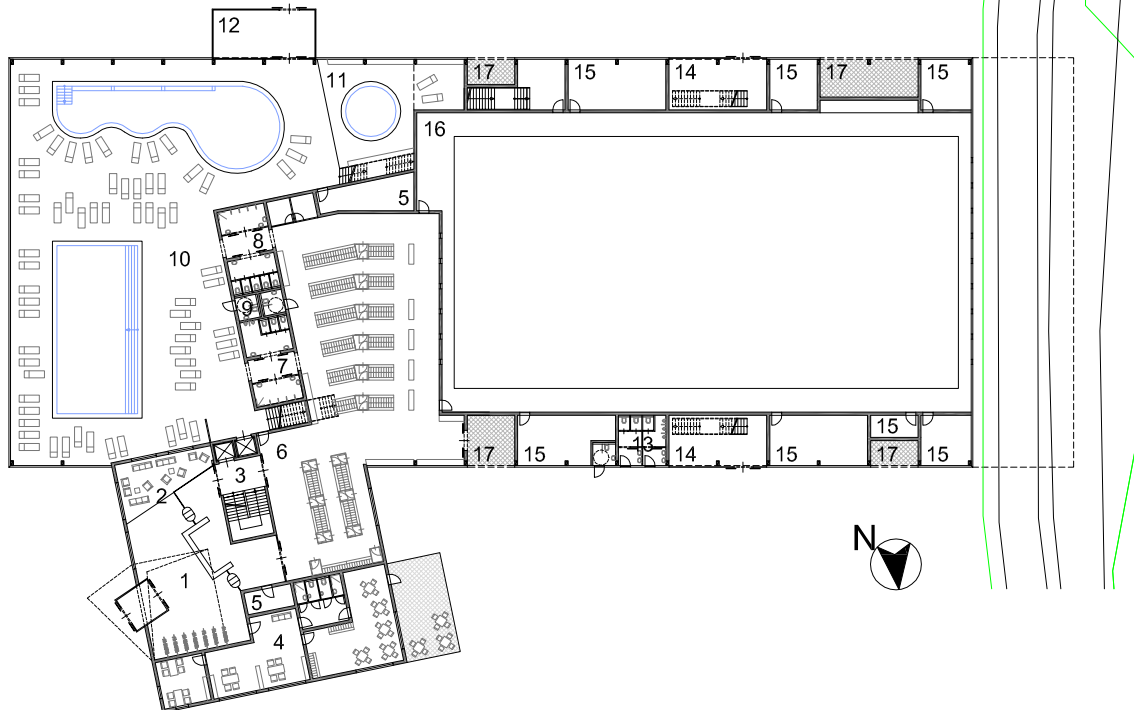


Ansicht WEST



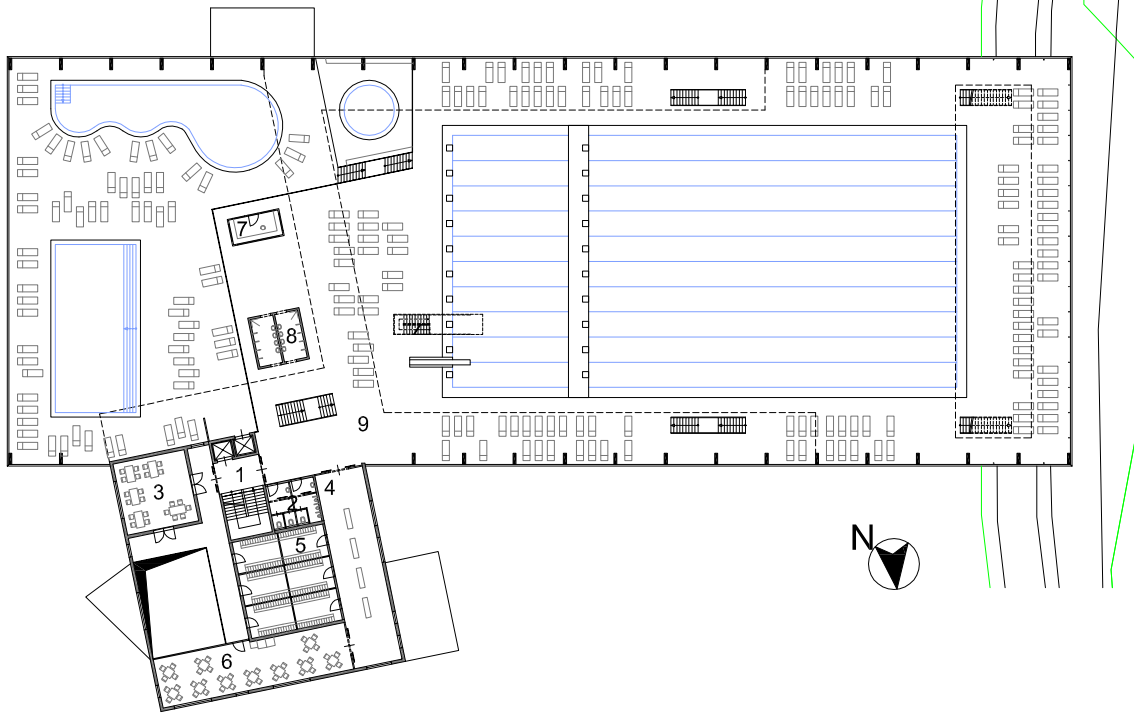
## 4.4 Raumgruppenaufstellung

### 4.4.1 Grundriss Erdgeschoss



1	Empfangszone (inkl.Zuschauergarderoben)	115 m <sup>2</sup>
2	Aufenthaltszone Zuschauer	38 m <sup>2</sup>
3	Haupteinschließung	42 m <sup>2</sup>
4	Verwaltungs-/ Personalbereich	170 m <sup>2</sup>
5	Lager-/ Abstellräume gesamt	37 m <sup>2</sup>
6	Umkleide Badegäste	500 m <sup>2</sup>
7	Sanitärblock Damen	40 m <sup>2</sup>
8	Sanitärblock Herren	40 m <sup>2</sup>
9	geschlechtsneutrale, barrierefreie Sanitärzelle (2 Stk.)	10 m <sup>2</sup>
10	Lehrschwimmhalle	1005 m <sup>2</sup>
11	Babyzone	112 m <sup>2</sup>
12	Windfang	48 m <sup>2</sup>
13	Sanitärblock für Außenanlagen	29 m <sup>2</sup>
14	Pufferzone (Gebäude-Freibereich)	je 48,50 m <sup>2</sup>
15	Technik-/ Nebenräume	240 m <sup>2</sup>
16	Wartungsgang Sportbecken	300 m <sup>2</sup>
17	geschützter Aufenthaltsbereich gesamt	80 m <sup>2</sup>

#### 4.4.2 Grundriss 1.Obergeschoss



1	Haupteingangs	42 m <sup>2</sup>
2	Sanitärblock DA/HE	21 m <sup>2</sup>
3	Seminarraum	52 m <sup>2</sup>
4	Vorbereitung	94 m <sup>2</sup>
5	Sammel-/ Mannschaftsumkleiden	89 m <sup>2</sup>
6	Aufenthaltsbereich	93 m <sup>2</sup>
7	Badeaufsicht	12,50 m <sup>2</sup>
8	Duschen DA/HE	22 m <sup>2</sup>
9	Schwimmhalle	3080 m <sup>2</sup>

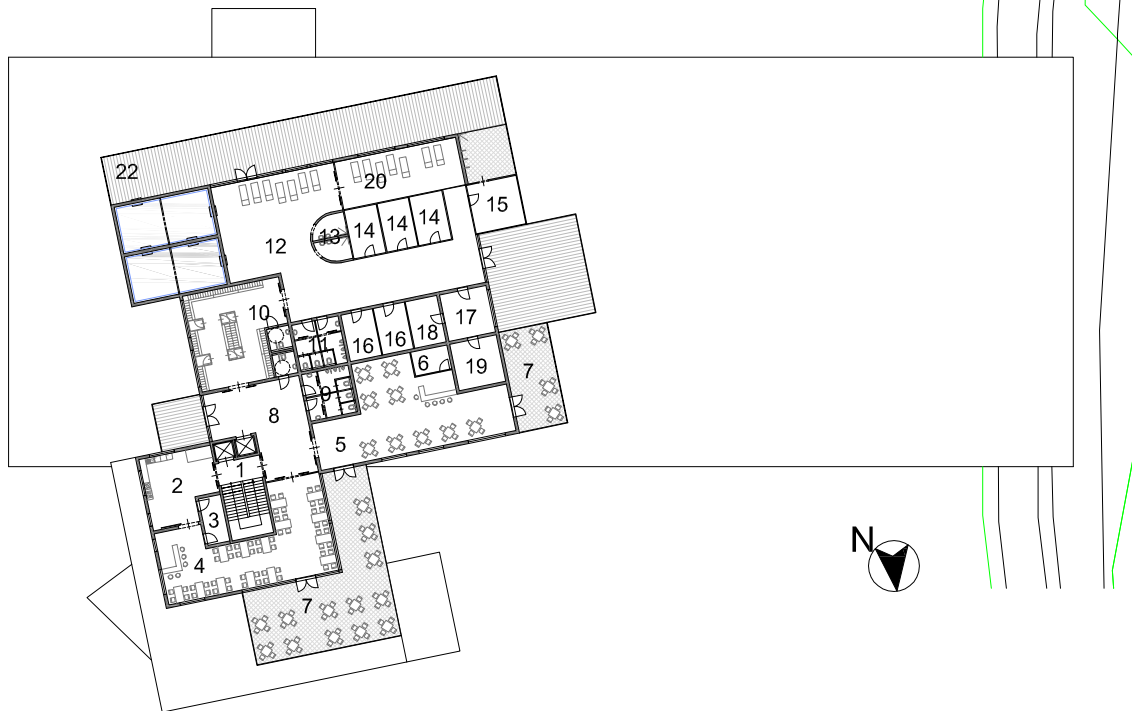


#### 4.4.3 Grundriss 2.Obergeschoss



1	Haupteinschließung	42 m <sup>2</sup>
2	Sanitärblock DA/HE	26 m <sup>2</sup>
3	Lageraum	15 m <sup>2</sup>
4	Ärzte-/ Therapie- und Beautybereich Erschließung	165 m <sup>2</sup>
5	Sanitärblock DA/HE	22 m <sup>2</sup>
6	Personalbereich	22 m <sup>2</sup>
7	Behandlungsraum Gesundheitscheck, Untersuchungsraum, Erste Hilfe	25 m <sup>2</sup>
8	Behandlungsraum Alternativmedizin	25 m <sup>2</sup>
9	Behandlungskabinen (2 Stk.)	je 24 m <sup>2</sup>
10	Solarkabinen (3 Stk.)	je 14 m <sup>2</sup>
11	Therapiekabinen für Therapieanwendungen (3 Stk.)	je 14 m <sup>2</sup>
12	Therapie- und Beautylager	14 m <sup>2</sup>
13	Labor	14 m <sup>2</sup>
14	Galerie	70 m <sup>2</sup>
15	Tribüne	720 m <sup>2</sup>
16	Liegefläche	258 m <sup>2</sup>

#### 4.4.4 Grundriss 3.Obergeschoss



1	Haupteingangs	42 m <sup>2</sup>
2	Küche/Zulieferung	46 m <sup>2</sup>
3	Lageraum	10 m <sup>2</sup>
4	Gastronomie externe Gäste	120 m <sup>2</sup>
5	Gastronomie interne Gäste	132 m <sup>2</sup>
6	Lageraum Gastronomie	9 m <sup>2</sup>
7	Terrasse extern/intern	150/49 m <sup>2</sup>
8	Erschließung	72 m <sup>2</sup>
9	Sanitärblock DA/HE	27 m <sup>2</sup>
10	Umkleide Saunabesucher	82 m <sup>2</sup>
11	Sanitärblock DA/HE	27 m <sup>2</sup>
12	Liegefläche Saunalandschaft	195 m <sup>2</sup>
13	Duschen DA/HE	14 m <sup>2</sup>
14	Saunakabinen (3 Stk.)	je 16 m <sup>2</sup>
15	Finnische Sauna inkl. Freibereich	29 m <sup>2</sup>
16	Caldarium 45°C/Laconium 90°C	je 15 m <sup>2</sup>
17	Vorraum Aroma-/ Dampfbad	22 m <sup>2</sup>
18	Aromabad	15 m <sup>2</sup>
19	Dampfbad	22 m <sup>2</sup>
20	Ruheraum	59 m <sup>2</sup>
21	Liegefläche Freibereich	289 m <sup>2</sup>

## 4.5 Statisches Konzept

Mein Entwurf basiert auf zwei, um  $12^\circ$  zueinander verdrehten Rastern von jeweils 2,50/2,50 m, die sich durch Aufnahme bestimmter Achsen aus der unmittelbaren Umgebung ergaben.

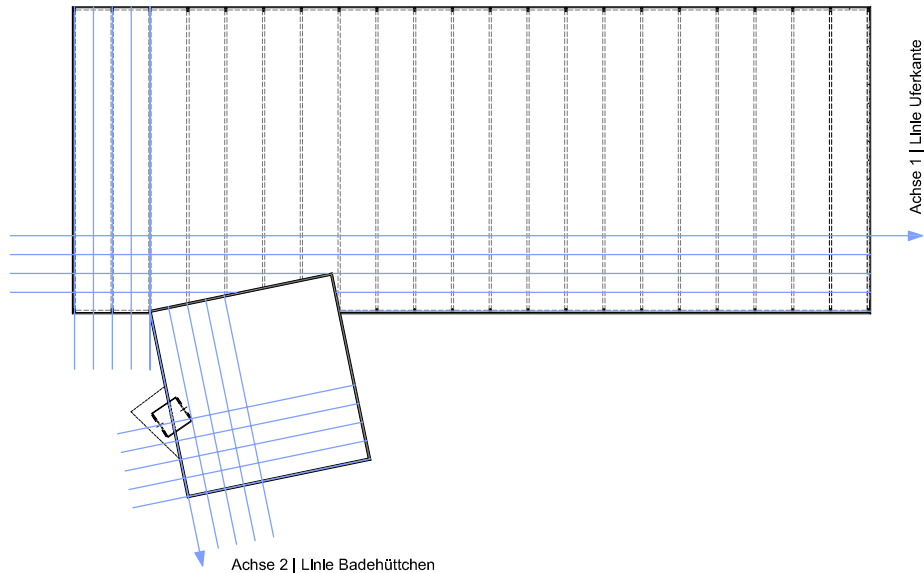


Abb. 64: Skizzenhafte Darstellung, Achsen

Die Tragsstruktur meines Gebäudes ist aus zwei unterschiedlichen Tragssystem zusammengesetzt: Der Hauptkörper (Bereich Schwimmhalle) besteht aus 22 Holzleimbändern, die alle 5,00 m nebeneinander auf einem der Raster (Linie Uferkante) angeordnet sind.

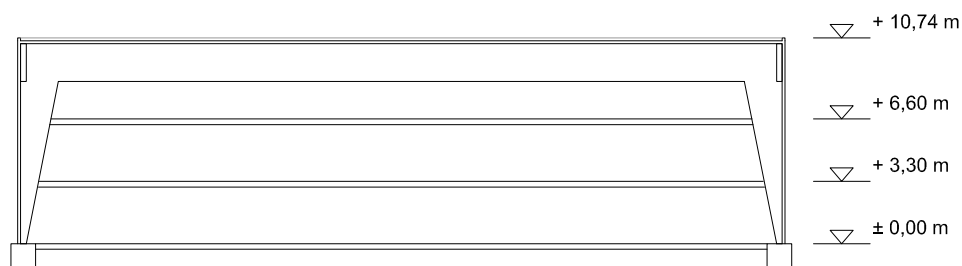


Abb. 65: Holzleimbinder

Zur Stabilisierung dieser werden in jedem Zwischenraum im oberen Bereich beidseitig Holzbalken fixiert, die die aneinandergereihten Träger miteinander verbinden. Die Binder sind statisch so dimensioniert, dass sie die Halle

stützenfrei über 40,30 m Breite problemlos überspannen können. Dazwischen sind jeweils Holzlatten in einem Abstand von 2,50 m angebracht, die als Unterkonstruktion für meine Dachhaut, bestehend aus weißen, gedämmten Fassadenpaneelen, dienen.

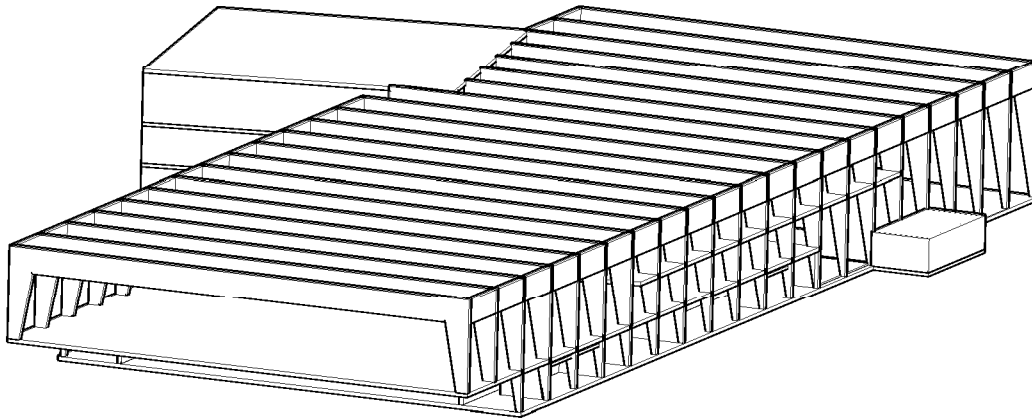


Abb. 66: Tragwerk

Eine Auskragung des Gebäudes im 1.Obergeschoss um 10,00 m in Richtung Westen kann durch Einzug einer Holzrahmenkonstruktion realisiert werden. Die Bodenplatte aus Stahlbeton wird speziell in diesem Bereich an den Rändern an Stahlseilen festgemacht, die oben an genannter Rahmenkonstruktion gesichert sind.

Der Nebenkörper wird aus weiß eingefärbtem Sichtbeton gebildet, wobei hier die Wände auf den anderen Raster (Linie Badehüttchen) gesetzt sind und durch eine Wandstärkenannahme von 30,00 cm die Tragfunktion übernehmen können.

## 4.6 Skizzen

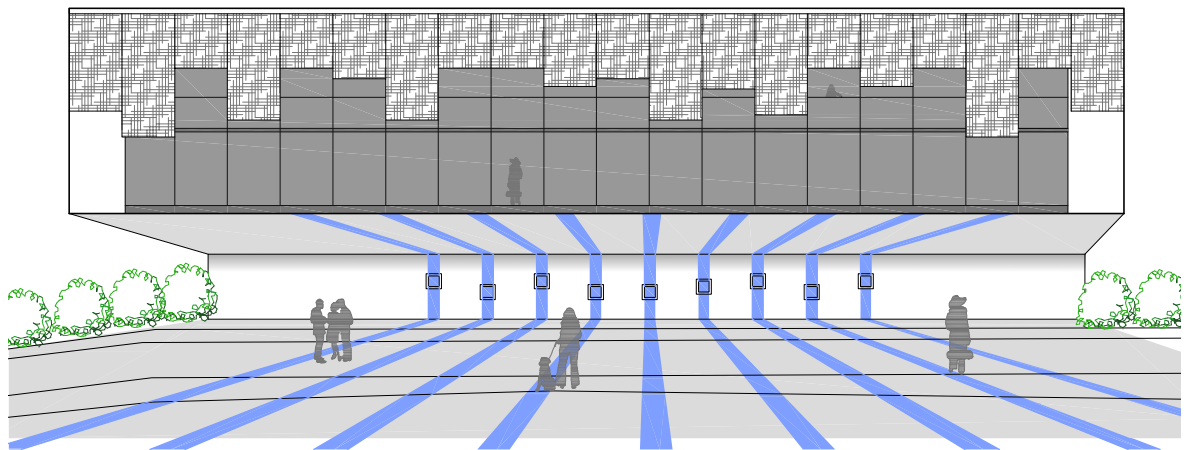


Abb. 67: Blick auf Weg in der Gemeinde, Bereich Auskrangung

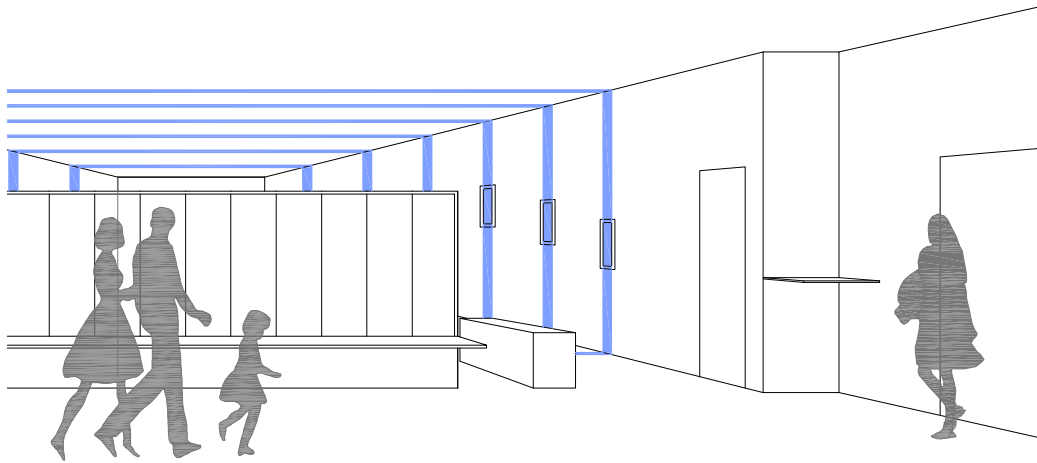


Abb. 68: Blick in Umkleide Badegäste

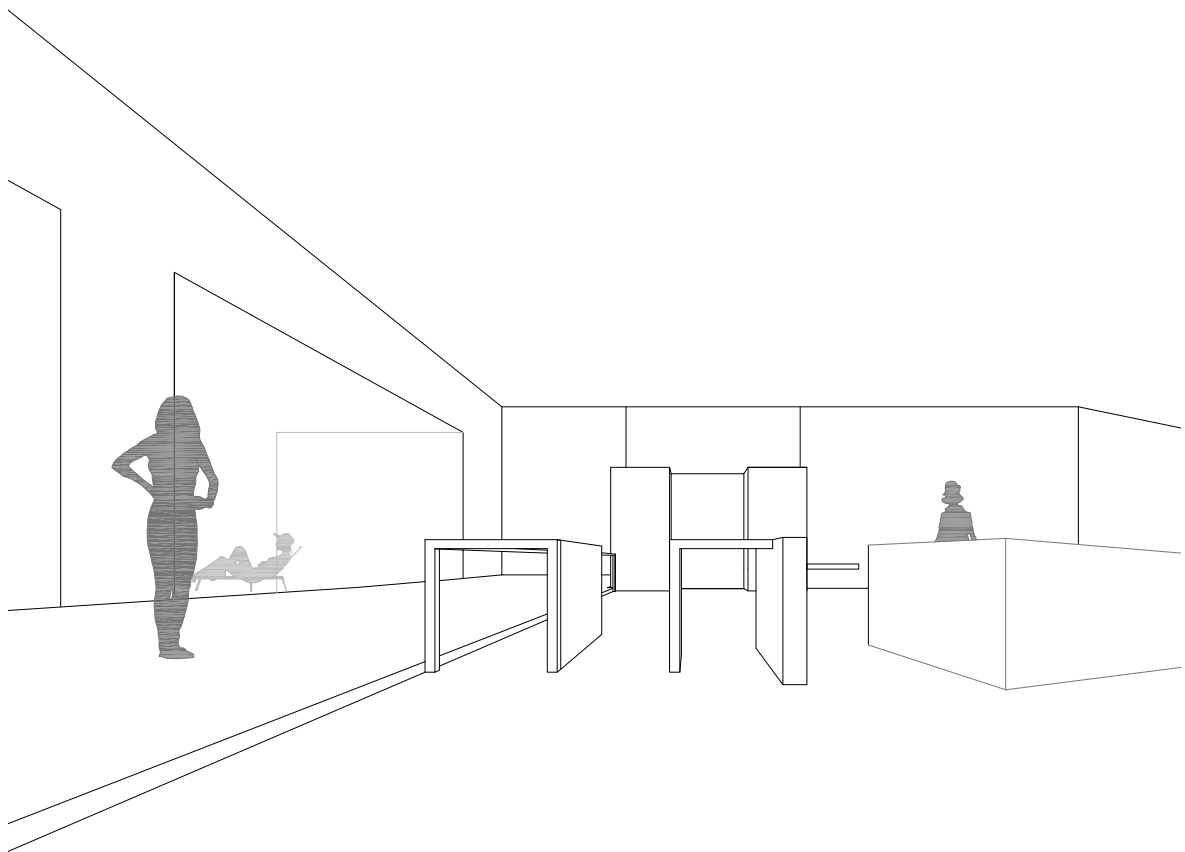


Abb. 69: Empfangsbereich, Wartezone

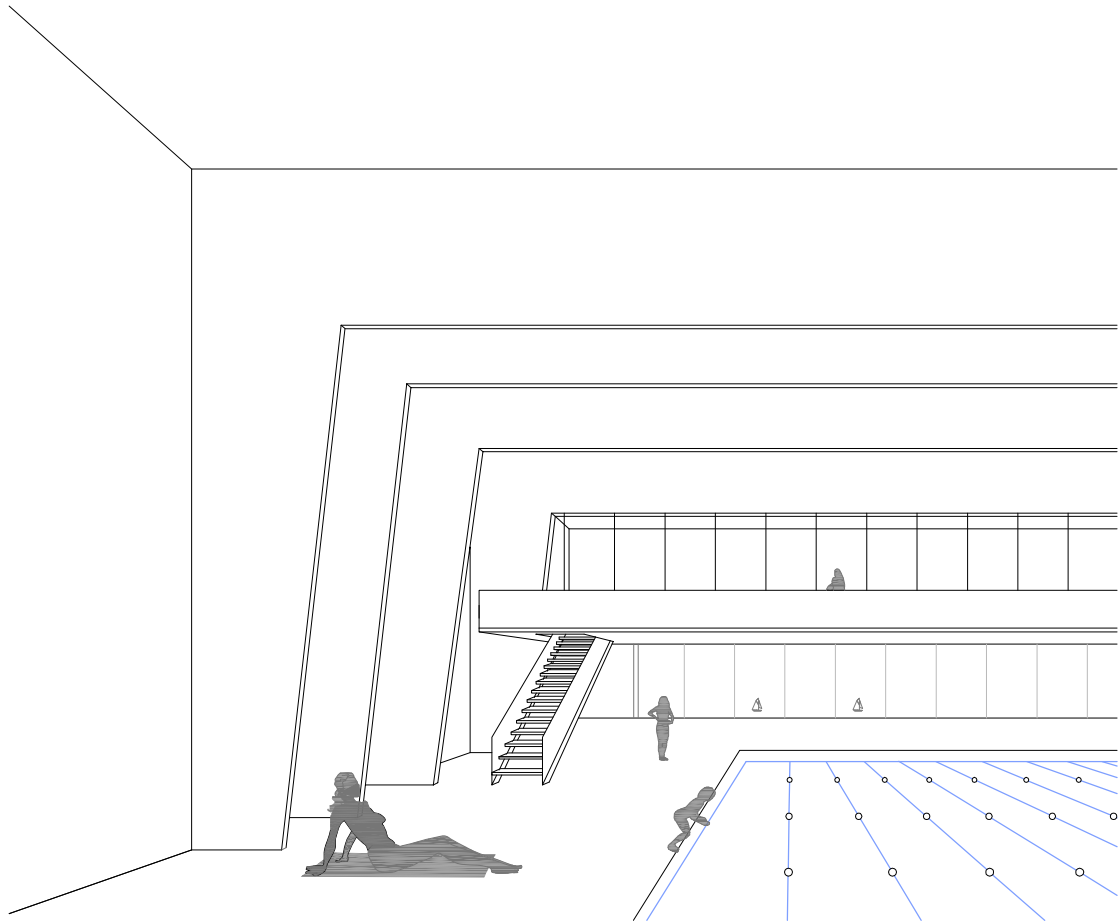


Abb. 70: Blick in Schwimmhalle



## Literaturverzeichnis

Giedion, Sigfried: Geschichte des Bades. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 1998.

Kiby Ulrika: Bäder und Badekultur im Orient und Okzident: Antike bis Spätbarock. Köln: DuMont, 1995.

Lachmayer, Herbert / Mattl-Wurm, Sylvia / Gargerle, Christian: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert. Salzburg und Wien: Residenz Verlag, 1991.

### *Internetrecherche*

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sondergebiet>, 2010.01.31.

<http://www.crossborderdatabase.de/CBFDSite2/jsp/definitions/de/M00005-DE-DE.htm>, 2010.01.31.

[http://www.faschundfuchs.com/wett\\_50.html](http://www.faschundfuchs.com/wett_50.html), 2010.01.20.

[http://www.ktn.gv.at/19620\\_DE-.pdf](http://www.ktn.gv.at/19620_DE-.pdf), 2010.01.31.

[http://www.ktn.gv.at/19621\\_DE-.pdf](http://www.ktn.gv.at/19621_DE-.pdf), 2010.01.31.

[http://www.ktn.gv.at/27987\\_DE](http://www.ktn.gv.at/27987_DE), 2010.01.21.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Badekultur>, 2009.12.15.

<http://www.projektmagazin.de/glossar/gl-0718.html>, 2010.02.18.

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Das Bad von Mohenjo-Daro Seite 6  
<http://www.nationalgeographic.com/history/ancient/images/sw/mohenjo-daro-ruins-285685-sw.jpg>, 2010.04.16.
- Abb. 2: Grundriss der Diokletiansthermen Seite 8  
[http://de.academic.ru/pictures/dewiki/66/Baths\\_Diocletian-Lanciani.png](http://de.academic.ru/pictures/dewiki/66/Baths_Diocletian-Lanciani.png), 2010.04.15.
- Abb. 3: Sir Lawrence Alma-Tadema, Die Carcalla-Thermen, Ende des 19. Jahrhunderts Seite 9  
Lachmayer, Herbert / Mattl-Wurm, Sylvia / Gargerle, Christian: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert. Salzburg und Wien: Residenz Verlag, 1991, 21.
- Abb. 4: Geselliges Bad in einem mittelalterlichen Badehaus, um 1740 Seite 11  
<http://www.guenther-s.de/badewes/bilder/islam1.jpg>, 2010.04.15.
- Abb. 5: Szenen aus dem Badeleben Seite 13  
Kiby Ulrika: Bäder und Badekultur im Orient und Okzident: Antike bis Spätbarock. Köln: DuMont, 1995, 180/181.
- Abb. 6: Dampfraum und Wasserbecken in einem persischen Bad des 16. Jahrhunderts Seite 14  
Giedion, Sigfried: Geschichte des Bades. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 1998, 21.
- Abb. 7: Zurück zur Natur: Prießnitz' Dusche in den schlesischen Wäldern Seite 15  
Giedion, Sigfried: Geschichte des Bades. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 1998, 41.
- Abb. 8: Innenansicht des Badeschiffes auf der Themse bei Charing Cross Seite 16  
Lachmayer, Herbert / Mattl-Wurm, Sylvia / Gargerle, Christian: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert. Salzburg und Wien: Residenz Verlag, 1991, 125.
- Abb. 9: Die Wasserkur, Vereinigte Staaten, um 1840 Seite 16  
Giedion, Sigfried: Geschichte des Bades. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt, 1998, 43.
- Abb. 10: Das Dianabad in Wien, 1842 Seite 17  
Kiby Ulrika: Bäder und Badekultur im Orient und Okzident: Antike bis Spätbarock. Köln: DuMont, 1995, 41.
- Abb. 11: Winterschwimmhalle des Dianabades nach dem Umbau von 1843 Seite 17  
Lachmayer, Herbert / Mattl-Wurm, Sylvia / Gargerle, Christian: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert. Salzburg und Wien: Residenz Verlag, 1991, 158.

- Abb. 12: Maskenball in der umgewandelten Schwimmhalle des Dianabades, 1865 Seite 17  
 Lachmayer, Herbert / Matzl-Wurm, Sylvia / Gargerle, Christian: Das Bad. Eine Geschichte der Badekultur im 19. und 20. Jahrhundert. Salzburg und Wien: Residenz Verlag, 1991, 158.
- Abb. 13: Beispiel Volksbad Seite 18  
[http://www.volksbad-limmer.de/mediapool/61/613578/data/Volksbad\\_Luftbild.gif](http://www.volksbad-limmer.de/mediapool/61/613578/data/Volksbad_Luftbild.gif), 2010.04.15.
- Abb. 14: Volksbad: Impression Seite 18  
[http://dosys01.dokom.de/dosys/prinfo.nsf/f7416ca77d62bc65c125682e003507a1/e7b8ca506e09bbdac12575ef0029f360/\\$FILE/Volksbad%20Impression\\_Stadtarchiv%20Dortmund.jpg](http://dosys01.dokom.de/dosys/prinfo.nsf/f7416ca77d62bc65c125682e003507a1/e7b8ca506e09bbdac12575ef0029f360/$FILE/Volksbad%20Impression_Stadtarchiv%20Dortmund.jpg), 2010.04.15.
- Abb. 15 bis Abb. 18: Visualisierungen Gesamtplanung Seite 21  
[http://www.faschundfuchs.com/wett\\_50.html](http://www.faschundfuchs.com/wett_50.html), 2010.01.20.
- Abb. 19: Draufsicht Areal Bad Eggenberg Seite 22  
[http://www.gat.st/pages/de/nachrichten/bild.html?!s=587d6a86befe0d9f07f1d286cedb1721&iid=71940&GIF\\_ID=71943&PID=3019&AKTUELLE\\_SUBSITE=nachrichten&REF\\_TABLE=content\\_pages](http://www.gat.st/pages/de/nachrichten/bild.html?!s=587d6a86befe0d9f07f1d286cedb1721&iid=71940&GIF_ID=71943&PID=3019&AKTUELLE_SUBSITE=nachrichten&REF_TABLE=content_pages), 2010.04.15.
- Abb. 20: Visualisierung des Innenraumes, Sportbecken Seite 22  
[http://www.faschundfuchs.com/wett\\_50.html](http://www.faschundfuchs.com/wett_50.html), 2010.01.20.
- Abb. 21: Österreich-Karte, Kennzeichnung des Bundeslandes Kärnten Seite 23  
[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/88/Karte\\_A\\_Ktn.svg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/88/Karte_A_Ktn.svg), 2010.04.19.
- Abb. 22: Kärnten-Karte, Gewässer Seite 23  
[http://www.landkarte.co.at/landkarte/Kaernten\\_Landkarte\\_Gemeindekarte\\_Gemeindegrenzen\\_Gewaesser\\_20100100.png](http://www.landkarte.co.at/landkarte/Kaernten_Landkarte_Gemeindekarte_Gemeindegrenzen_Gewaesser_20100100.png), 2010.04.19.
- Abb. 23: Klagenfurt-Karte Seite 24  
 Auszug aus [http://www.kagis.ktn.gv.at/19948\\_DE](http://www.kagis.ktn.gv.at/19948_DE), 2010.04.19.
- Abb. 24: Öffentliches Bad: Impression Seite 25  
[http://www.klagenfurt.at/klagenfurt-am-woerthersee/bilder/inhalt/strandbadf\\_gr.jpg](http://www.klagenfurt.at/klagenfurt-am-woerthersee/bilder/inhalt/strandbadf_gr.jpg), 2010.04.15.
- Abb. 25: Strandbad Klagenfurt Seite 25  
 Foto Christiane Putz, 2009.
- Abb. 26: Hallenbad Klagenfurt Seite 26  
 Foto Christiane Putz, 2009.

Abb. 27: Sport- und internationale Sportbäder, Klagenfurt und Umfeld Vorstudie Projekt Sportbad STW 2006, 10.	Seite 30
Abb. 28: Luftbild Auszug aus <a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a> , 2010.01.21.	Seite 33
Abb. 29 bis Abb. 32: „Hallenbad Bestand“ Fotos Christiane Putz, 2009.	Seite 33
Abb. 33: Flächenwidmungsplan Auszug aus <a href="http://www.gis-klagenfurt.at/">http://www.gis-klagenfurt.at/</a> , 2010.02.09.	Seite 34
Abb. 34: Luftbild Auszug aus <a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a> , 2010.01.21.	Seite 38
Abb. 35 bis Abb. 38: „Freizeitbad Ostbucht“ Fotos Christiane Putz, 2009.	Seite 38
Abb. 39: Flächenwidmungsplan Auszug aus <a href="http://www.gis-klagenfurt.at/">http://www.gis-klagenfurt.at/</a> , 2010.02.09.	Seite 39
Abb. 40: Luftbild Auszug aus <a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a> , 2010.01.21.	Seite 43
Abb. 41 bis Abb. 44: „Minimundus“ Fotos Christiane Putz, 2009.	Seite 43
Abb. 45: Flächenwidmungsplan Auszug aus <a href="http://www.gis-klagenfurt.at/">http://www.gis-klagenfurt.at/</a> , 2010.02.09.	Seite 44
Abb. 46: Luftbild Auszug aus <a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a> , 2010.01.21.	Seite 48
Abb. 47 bis Abb. 50: „Sportpark“ Fotos Christiane Putz, 2009.	Seite 48
Abb. 51: Flächenwidmungsplan Auszug aus <a href="http://www.gis-klagenfurt.at/">http://www.gis-klagenfurt.at/</a> , 2010.02.09.	Seite 49

Abb. 52: Luftbild	Seite 52
Auszug aus <a href="http://www.bing.com/maps/">http://www.bing.com/maps/</a> , 2010.01.21.	
Abb. 53 bis Abb. 56: „Minimundus“	Seite 52
Fotos Christiane Putz, 2009.	
Abb. 57: Flächenwidmungsplan	Seite 53
Auszug aus <a href="http://www.gis-klagenfurt.at/">http://www.gis-klagenfurt.at/</a> , 2010.02.09.	
Abb. 58: Skizzenhafte Darstellung, Gebäude	Seite 60
Abb. 59: Planliche Darstellung, Achsen	Seite 61
Abb. 60: Skizze, Blickbeziehung	Seite 61
Abb. 61: Skizzenhafte Darstellung, Volumen	Seite 62
Abb. 62: Eingangsbereich	Seite 63
Abb. 63: Skizzenhafte Darstellung, Ausblick	Seite 64
Abb. 64: Skizzenhafte Darstellung, Achsen	Seite 83
Abb. 65: Holzleimbinder	Seite 83
Abb. 66: Tragwerk	Seite 84
Abb. 67: Blick auf Weg in der Gemeinde, Bereich Auskragung	Seite 85
Abb. 68: Blick in Umkleide Badegäste	Seite 86
Abb. 69: Empfangsbereich, Wartezone	Seite 87
Abb. 70: Blick in Schwimmhalle	Seite 88